

Ihre IHK

IHK beteiligt sich an Fachkräfteinitiative
Seite 20

Marken + Menschen

Nachhaltigkeit als Zusatznutzen
Seite 32

Aus den Regionen

IHK-Blitzumfrage zur Pkw-Maut
Seite 42

A photograph of a woman with long dark hair, wearing a red button-down shirt, smiling. She is standing next to a large, stylized doll with bright yellow hair and a pink top with white hearts. The background is a blurred indoor setting, possibly a store or office.

Handeln für die Stadt

Wie Städte und Händler zukunftsfähig bleiben | Seite 10



Gebrauchte Transporter ohne Risiko.

Bei Ihrem Transporter Gebrauchtwagen Center in Osnabrück.

TGC Transporter Gebrauchtwagen Center
Gebrauchte Transporter ohne Risiko

Jetzt Fahrzeug sichern!

Ihre Ansprechpartnerin: Gabriele Kellersmann, Tel. 0541 9411-5304



Euro 17.790,-*

Sprinter 213 CDI Ka/32
EZ 04/11, 78.700 km, 95 KW,
Rubinrot, HU/AU 07/15,
Schaltgetriebe uvm.



Euro 22.598,-*

Vito 116 CDI Ka/L
EZ 04/11, 79.000 km, 120 KW,
Obsidianschwarz-Met., HU/AU
04/15, Klima., Parktronic uvm.



Euro 23.740,-*

Viano 2.2 CDI Trend/K
EZ 11/09, 83.100 km, 110 KW,
Obsidianschwarz-Met., HU/AU
08/15, Schaltgetriebe uvm.

*MwSt. ausweisbar



Mercedes-Benz

Vans. Born to run.

Anbieter:

BERESA

Beresa GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
49078 Osnabrück, Blumenhaller Weg 155
gabriele.kellersmann@beresa.de, www.beresa.de/tgc

Liese Leserin, lieber Leser

Innenstädte und Ortskerne sind seit jeher Zentren des Handels und des Wohnens. Veränderte Kaufgewohnheiten, an erster Stelle der wachsende Onlinehandel, stellen jedoch die Marktplätze und Einkaufsstraßen auch in unserer Region vor neue Herausforderungen. Grund genug für die IHK-Organisation, sich in diesem Monat bundesweit dem Thema „Handeln für die Stadt“ zu widmen.



Bei der Aufgabe, den Veränderungen im Handel zu begegnen, sind alle gefragt. Denn: Attraktive Innenstädte und Ortskerne entstehen nicht zufällig. Ihre Entwicklung muss geplant werden. Sie brauchen außerdem Pflege, um Leerstand und Verödung vorzubeugen. Schließlich müssen unsere Städte gut erreichbar sein. Das gilt für den Lieferverkehr ebenso wie für die öffentlichen Verkehrsmittel und den Individualverkehr. Lesen Sie in dieser Ausgabe des *ihk-magazins* ab der Seite 10, was regionale Beteiligte aus Handel und Stadtmarketing unternehmen, um für Bürger und Gäste interessant zu sein. Hier können Sie im Übrigen auch selbst mithelfen: Ich lade Sie ein, sich an unserer

Befragung zur „Bedeutung des Onlinehandels im ländlichen Raum“ zu beteiligen (S. 12). Die Entwicklung der Großstädte beschreibt auf interessante Weise unser Gastautor und Zukunftsforscher Andreas Reiter (S. 14).

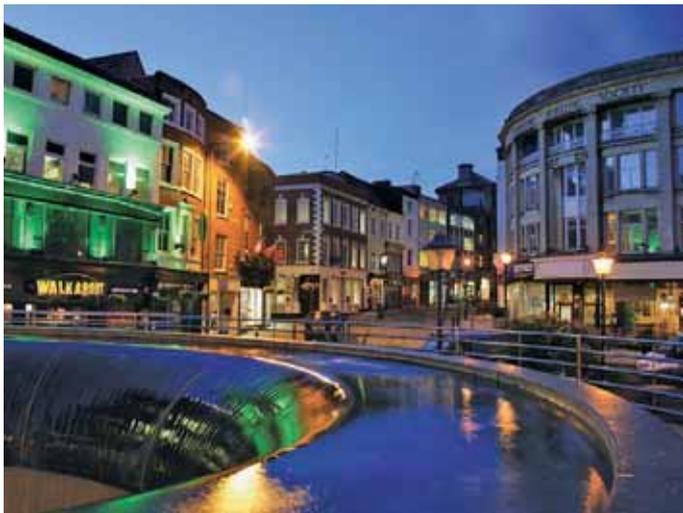
Der Handel steht nie für sich alleine: Wir präsentieren Ihnen in unserem Heft deshalb auch branchenübergreifende Aktionen, wie die neue Fachkräfteinitiative des Landes Niedersachsen (S. 20), berichten über den Nutzen von Nachhaltigkeit für Unternehmen (S. 32) oder erklären, welche Auswirkungen die geplante PKW-Maut – vor allem für Dienstleister und Gastgewerbe im Grenzraum zu den Niederlanden – haben wird (S. 42).

Ich wünsche Ihnen eine unterhaltsame Lektüre.

Martin Schlichter

Martin Schlichter
IHK-Präsident

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabruECK.ihk.de



21 | Ihre IHK

Knüpfen Sie Kontakt nach Derby

Derby ist Osnabrücks britische Partnerstadt. Eine Delegation von dort besucht am 16. September die IHK. Wenn Sie Firmen aus Derby kennenlernen, vielleicht mit diesen kooperieren möchten: Die IHK bietet eine zweistündige Firmenkontaktmesse. Melden Sie sich gerne dazu an!



36 | Marken + Menschen

„Zu Verhaltensänderungen bewegen“

Die Gesundheit der Mitarbeiter gehört zur täglichen Aufgabe von Jana Schützchen (Foto). Sie ist Leiterin des Personalwesens bei Heinrich Koch Internationale Spedition GmbH & Co. KG und dort Gesundheitsberaterin. Mit uns sprach sie über Motivation und Aufgabenspektrum.

- 3 Editorial
von IHK-Präsident Martin Schlichter
- 6 Kurz gesagt/Impressum
- 8 Persönlichkeiten

Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 „Fachkräfte für Niedersachsen“: IHK beteiligt sich an neuer Landesinitiative
- 21 Osnabrücks Partnerstadt Derby: Einladung zur Firmenkontaktmesse
- 22 Wirtschaft gibt TTIP Rückendeckung
- 23 Recht praktisch

- 24 Regionale Firmen nehmen an niederländischem Hochschulprojekt teil
- 26 Neues aus Berlin und Brüssel
- 27 Tourismus

Marken + Menschen

- 28 Kurz gesagt
- 30 Im Porträt: Radio Osnabrück 98,2
- 32 Nachhaltigkeit in Unternehmen: emco Group, Lingen
- 34 Gründung durch Migranten: Die Spediteurin Tetyana Loshovska

www.bartsch-wst.de
bartsch
GmbH
Wasserstrahl
Schneide
Technik
Tel. 05407-8031330 • Fax 05407-8031435

**Fortbildung zum betrieblichen
Datenschutzbeauftragten mit
DEKRA-Zertifikat**

4.-6. Nov. in Nordhorn

Infos kostenfrei: **TopZert**
0800-233 63 77 Datenschutz mit Brief und Siegel



44 | Aus den Regionen

Quakenbrück schärft sein Profil

„Gemeinsam handeln“ ist das Motto der Wirtschaftsgemeinschaft Quakenbrück (WGQ), die 100 Mitglieder zählt. Gemeinsam möchten sie die Stadt als „Radstadt des Nordens“ entwickeln. Dörte Behrmann, Frank Uhlig und Jürgen Holterhus (Foto, v. l.) stellen das Konzept vor.

- 35 Ideenreiches Ausbildungsmarketing
- 36 Betriebliches Gesundheitsmanagement
- 38 Fachbuchtipps

Aus den Regionen

- 40 Emsland
Ausbau der E 233/Pressemeldungen/
Einzelhandelskonzept Lingen
- 42 Grafschaft Bentheim
IHK-Blitzumfrage zur Pkw-Maut/Nord-
umgehung Nordhorn/Pressemeldungen
- 44 Osnabrück
Quakenbrück schärft sein Profil/Zukunfts-
fonds Ortskerne/Pressemeldungen
- 46 Kultur

Verlagsveröffentlichung

- 47 Sicherheit & Schutz
- 48 Weihnachtsfeiern
- 50 Kurz gefragt/Vorschau



10 | Handeln für die Stadt

Vanessa Waldvogel, Geschäftsführerin der
Carl Schäffer GmbH & Co. KG, Osnabrück.

Das Konsumverhalten hat sich geändert, Onlineeinkäufe haben zugenommen: Mit dem Thema „Handeln für die Stadt“ machen die IHKs im September bundesweit auf Veränderungen der Branche aufmerksam. Wir stellen Ihnen vor, wie Städte und Händler reagieren. Außerdem führt unsere IHK eine Pilotstudie durch und lädt Sie ein, teilzunehmen (S. 12).

- 10 „Handeln für die Stadt“: Entwicklungen und Aktionen in der Region
- 12 Pilotstudie: Handel im ländlichen Raum
- 13 Bad Rothenfelde: Sonntagseinkäufe statt Saisongeschäft
- 14 Der Trend vom „Viertel“ zum „Achtel“
- 15 „Ausbildung Plus“ für Handelskarrieren
- 16 Tipps: Das 1x1 der Gutscheine
- 17 Im Interview: Vanessa Waldvogel, Carl Schäffer GmbH & Co. KG, Osnabrück



Am Rande notiert

Der Bierabsatz ist im 1. Halbjahr 2014 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4,4 % bzw. 2,0 Mio. Hektoliter gestiegen. Zum Anstieg trug hauptsächlich der Juni bei, in dem die Fußball-WM in Brasilien begann. ■

Die als Ackerland genutzte Fläche blieb in Deutschland im 2013 mit 11,9 Mio. Hektar im Vergleich zu den Vorjahren konstant. Landwirte verwenden den größten Anteil der Ackerfläche mit 6,5 Mio. Hektar (55 %) weiterhin für den Anbau von Getreide. (Destatis) ■

Im Jahr 2012 standen 43 900 Professoren nur 9 000 Professorinnen gegenüber. Ein 10-Jahresvergleich der Strukturen zeigt aber eine deutliche Veränderung zugunsten der Frauen. 2002 hatte der Anteil lediglich 12 % betragen. (Destatis) ■

Der Frauenanteil in Dax-30-Unternehmen sinkt weiter. Derzeit haben Frauen dort nur noch 5,5 % der Vorstandsposten inne. Das entspricht zehn Frauen bei 183 Vorstandsposten. Ende 2013 waren noch zwölf von 191 Posten des Führungsgremiums mit Frauen besetzt (6,3 %), so das DIW. ■

Die Fußball-Bundesliga nimmt auf der Kostenseite im internationalen Vergleich eine Vorbildfunktion ein: Das durchschnittliche Verhältnis der Gehaltskosten zum Gesamtumsatz lag 2012/2013 bei 51 %. Diese Quoten liegen in Frankreich (66 %), England (71 %) und Italien (71 %) deutlich darüber. (Quelle: Deloitte) ■

Bioprodukte kaufen 38 % der Deutschen gelegentlich und 25 % häufig ein. Dies zeigt eine Studie von ForschungWerk. Ermittelt wurde außerdem, dass die Bio-Kunden mehrheitlich Frauen sind und, dass nicht Kinder der Treiber für den nachhaltigen Konsum sind. ■



Badeurlaub mit Abstand am beliebtesten

Badeurlaub ist mit Abstand die beliebteste Urlaubsart der Deutschen: 63 % reizen diese Ferien. Städtereisen und Wellnessurlaub mögen hingegen 49 % der Bevölkerung, während rund 25 % Gefallen an Wanderurlauben sowie an Studien- oder Kulturreisen finden (Cluburlaube: 13 %). 62 % derjenigen, die in den vergangenen

12 Monaten reisten, fuhren mit dem Auto, das Flugzeug nahmen 43 % und 13 % bzw. 10 % nutzten Bahn bzw. Reisebus. Übrigens: Nutzten 1980 noch 22 % der westdeutschen Urlauber das Flugzeug und 22 % die Bahn, hat sich der Anteil der Fliegenden bis heute auf 44 % verdoppelt. Zu Lasten der Bahn (14 %). (Quelle: Allensbach) ■

Arbeitslosigkeit führt Sorgenliste an

An der Spitze der internationalen Sorgenliste steht Arbeitslosigkeit mit 30 %, gefolgt von Gesundheitsversorgung (17 %) und Bildungspolitik (13 %). So eine Studie des GfK Vereins, der in 17 Ländern nach den am dringendsten zu lösenden Aufgaben fragte. In Spanien ist die Sorge über Arbeitslosigkeit mit 74 % am größten. Es folgen: Frankreich (67 %), Italien, Polen und Nigeria (je 50 %). Die Gesundheitsver-

sorgung ist Sorthema Nr. 1 in Brasilien (55 %). Es folgen Polen (24 %), Nigeria (17 %) und die Niederlande (16 %). In der Türkei und in Südafrika erreicht der Wert nur 3 %. Die Bildungspolitik sorgt besonders in Nigeria (35 %) und Brasilien (32 %). Doch auch 24 % der Schweden wünschen sich hier eine Verbesserung. Am geringsten sind die Bildungssorgen in Polen (3 %), Italien und den Niederlanden (je 4 %). ■

Schuldenstand sinkt erstmals seit 1950

Bund, Länder, Gemeinden und gesetzliche Sozialversicherung einschließlich aller Extrahaushalte waren zum Jahresende 2013 beim nicht-öffentlichen Bereich mit rund 2038 Mrd. Euro verschuldet. Wie Destatis mitteilt, hat sich damit der Schuldenstand erstmalig seit 1950 gegenüber dem Vorjahr verringert, und zwar um 30,3 Mrd. Euro (1,5 %). Den stärksten Rückgang wies die gesetzliche Sozialversicherung aus (-5,2 % bzw. 35 Mio. Euro) aus, deren Schuldenstand 631 Mio. Euro betrug. Bei den Ländern sank der Schuldenstand um 20 Mrd.

Euro (-3,1 %) auf 624,9 Mrd. Euro. Der Bund konnte seine Verbindlichkeiten um 0,8 % auf 1 277,3 Mrd. Euro verringern. Der Rückgang bei den Gemeinden/Gemeindeverbänden war prozentual nur marginal. ■



Firmenerfolg wichtiger als Gehalt und Standort

Der Erfolg eines Unternehmens ist für Toptalente der entscheidende Faktor bei der Arbeitgeberwahl und damit wichtiger als Faktoren wie Standort, Gehalt und Work-Life-Balance. So eine Studie von McKinsey & Company, für die 6 000 Studenten befragt wurden. Auffällig: Allgemeingültige



Kriterien rücken in den Hintergrund, wenn sich die Befragten mit konkreten potenziellen Arbeitgebern beschäftigen. Werden sie gebeten, in einer Kriterienliste die für sie wichtigsten Punkte anzugeben, dann rangieren etwa ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Beruf und Privatleben und Kollegialität weit oben. Fragt man aber nach Einschätzungen zu konkreten Unternehmen, dann sind ihnen ganz andere Argumente wichtig. Das erhoffte Gleichgewicht zwischen Freizeit und Beruf landet bei der Selbstbewertung auf dem letzten Platz aller 19 untersuchten Kriterien. Die Toptalente der Generation Y suchen somit schnelle Entwicklungs- und Aufstiegschancen bei renommierten Firmen. Sinnstiftende Aufgaben und Flexibilität sind ihnen wichtiger als Gehälter und Statussymbole. ■

Fans sind für Hightech in der Bundesliga

Über 70 % aller Deutschen interessieren sich für die Bundesliga. Und die klare Mehrheit davon ist für die Einführung technischer Hilfsmittel, um Fehlentscheidungen zu vermeiden. 80 % der Interessierten sind für die Einführung der bei der WM eingesetzten Tor-Technologie, 75 % für das dort ebenfalls eingesetzte Freistoß-Spray, 74 % für einen Video-Beweis bei Roten Karten und 69 % bzw. 68 % für einen Video-Beweis bei Abseits- bzw.



Elfmeter-Entscheidungen. Grundsätzlich sind 92 % der Liga-Interessierten für den Einsatz technischer Hilfsmittel beim Fußball, nur 6 % sind per se dagegen. (Quelle: Bitkom) ■

www

Netztipp

www.osnabrueck.ihk24.de/appios
Das ihk-magazin ist mobil als App abrufbar. Der Name: „ihkmag“. Die App zeigt die aktuellen Magazine, die nach dem einmaligen Herunterladen auch offline bereitstehen. Die App ist kostenfrei abrufbar in den Online-Shops von Google/Apple. ■



Studie zu Bildung und Überalterung

Die Bundesländer haben durch die Bank ihre Bildungssysteme weiter verbessern können und damit einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung in Deutschland geleistet. Zu diesem Ergebnis kommt der Bildungsmonitor 2014, des IW Köln. Die Studie zeigt auch, dass in Deutschland auf 100 Bundesbürger im erwerbsfähigen Alter aktuell knapp 40 Senioren kommen – im Jahr 2030 dürften es laut Destatis 53 sein (+ 30 %). In einigen Regionen werde die Verschiebung noch dramatischer ausfallen. In Sachsen-Anhalt etwa betrage in 16 Jahren die Relation der 20- bis 65-Jährigen zu den Älteren voraussichtlich 100 zu 71. Diese Entwicklungen seien nur zu verkraften, wenn die arbeitende Bevölkerung künftig produktiver ist als heute. ■

Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion: Frank Hesse (verantwortlich),
Beate Bößl (bö), Telefon 0541 353-145
oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Verlag und Druck: Meinders & Elstermann
GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung:
gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrman, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen:
MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e.K.
Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
Telefon 0541 5056620
Telefax 0541 5056622
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen:
Timm Reichl, zzt. gültige Preisliste Nr. 38
vom 1.1.2014

Anzeigenschluss:
Jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

Bezugspreis:
18,- Euro jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IWK-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Die IHK in Social Media:



Bildnachweise:
B. Bößl: 21, 46, 50; fotolia.de: 6, 7, 12, 16, 18, 19, 22, 23, 26, 28, 32, 34, 40, 50; IHK: 18, 19, 22, 40; U. Lewandowski:
Titelfoto, 5, 17, 30; H. Pentermann: 3; PR/privat: 4, 5, 8, 10, 11, 13, 14, 15, 19, 20, 24, 27, 28, 29, 32, 34, 35, 36, 41, 42, 44, 46; D. Münzberg: 13; Stadt Derby: 4; Stadt Lingen: 10; N. Temme: 14.



Kaufmännisch



Dirk Pallapies

Dirk Pallapies hat die **Leitung der Osnabrücker Kaufhof-Filiale** übernommen. Er folgt damit auf Stefan Kubietz, der nach sechs Jahren auf eigenen Wunsch in die Zentrale nach Köln wechselt. Pallapies begann vor 26 Jahren als Auszubildender bei Galeria Kaufhof in Münster, leitete verschiedene Abteilungen und führte zuletzt die Filialen in Worms und Hanau. Der 42-Jährige war Mitglied der Vollversammlung der IHK Hanau. Osnabrück habe er bereits als „sehr lebendigen Handelsstandort“ mit einer starken Innenstadt kennengelernt. ■

Berufen



Dr. Martin Franz

Ab dem Oktober übernimmt Dr. Martin Franz die **Professur für Humangeographie mit wirtschaftsgeographischem Schwerpunkt an der Universität Osnabrück**. Die Arbeitsschwerpunkte des 39-Jährigen liegen in der Handels- und Globalisierungsforschung. Darüber hinaus hat er sich mit der medizinischen Versorgung in ländlichen Regionen befasst. Bisher war er u. a. in Bochum, Marburg und Bayreuth tätig und hat dort Kooperationen mit Kommunen, Unternehmen und Verbänden in seine Forschungs- und Lehrtätigkeit eingebunden. ■

Arbeitsmarktpolitisch



Christiane Fern

Im August übernahm Christiane Fern die **Leitung der Agentur für Arbeit Osnabrück**. Sie trat damit die Nachfolge von Heiko Peters an. Die 54-Jährige stammt gebürtig aus Goslar und begann Anfang der 1980er Jahre ihre Laufbahn bei der Bundesagentur für Arbeit. Nach dem Studium an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA) in Mannheim sammelte sie langjährige Führungserfahrung als Vorsitzende der Geschäftsführung in den Agenturen für Arbeit in Leer und zuletzt in Oberhausen. ■

Geschäftsführend



Dr. Susanne Schmitt

Der Niedersächsische Industrie- und Handelskammertag (NIHK) verstärkt seine wirtschaftspolitischen Aktivitäten und richtet sich strategisch neu aus. Zu diesem Zweck wird die NIHK-Vertretung in Hannover umstrukturiert und ab 1. November 2014 von Dr. Susanne Schmitt als **NIHK-Hauptgeschäftsführerin** geführt. Die 51-jährige Juristin ist noch bis zum 31. Oktober 2014 Erste Stadträtin in Celle. Der NIHK vertritt landesweit mehr als 265 000 Unternehmen. ■

Leitend



Marcel Vorrink

Marcel Vorrink (26) heißt der neue **Filialdirektor der Commerzbank in Lingen**. Nach seiner Ausbildung zum Bankkaufman bei der Dresdner Bank arbeitete der gebürtige Lingener als Privatkundenberater und Teamleiter Privatkundenberatung in Nordhorn. Zuletzt war der Bankfachwirt als Vorsorgemanager in der gesamten Region Leer von Nordhorn bis an die Nordsee tätig. Vorgänger Raphael Kuhnert (41) wurde Spezialist für Baufinanzierung und Vorsorge. ■

Touristisch



Leica Ruhara

Leica Ruhara ist seit Juli die neue **Geschäftsführerin der Sögel Marketing GmbH**. Ihr Arbeitsbereich beinhaltet auch die Wirtschaftsförderung. Die gebürtige Emsländerin bildet die Schnittstelle zwischen der Gemeinde und dem Wirtschaftsverband Sögel. Auch wird sie die Kooperation mit den regionalen Tourismusanbietern suchen und mit dem Naturpark Hümmling zusammenarbeiten. Die 28-Jährige hat unter anderem in Dänemark „International Tourism and Leisure Management“ studiert. ■

BMW
Financial Services



www.bmwbank.de

Freude am Fahren

ALLES FÜR IHR BUSINESS. ALLES AUS EINER HAND.

ATTRAKTIVE ANGEBOTE VON BMW FINANCIAL SERVICES: BUSINESSLEASING PLUS VERSICHERUNG.

Bei Abschluss eines Leasingvertrages bieten wir Ihnen die passende Versicherung gleich dazu. Denn als Businesskunde profitieren Sie von den maßgeschneiderten Angeboten für Ihren Fuhrpark. Damit ist Ihr Unternehmen nicht nur schnell und komfortabel unterwegs, sondern auch sicher.

AB **79,99** EURO VERSICHERUNGSRATE PRO MONAT*

Lassen Sie sich jetzt bei Ihrem BMW Partner beraten.

* Ein Angebot für Businesskunden. Die monatliche Versicherungsprämie für Kfz-Haftpflicht und Vollkasko ist gültig für die Modelle 518d, 520i, 528i, 528i xDrive, 530i, 520d, 520d ED, 520d xDrive, 525d, 525d xDrive, 530d, 530d xDrive (Limousine und Touring) bei Abschluss eines BMW Businessleasing Plus V Vertrages mit der BMW Bank GmbH bis zum 30.09.2014 für Laufzeiten von 24 und 36 Monaten. Vertragspartner und Risikoträger ist die VHV Allgemeine Versicherung AG. Selbstbeteiligung: VK 500,00 EUR. TK 300,00 EUR. Ein Angebot der BMW Bank GmbH, Heidemannstraße 164, 80939 München.

Handeln für die Stadt

von Falk Hassenpflug, IHK

Innenstädte werden nicht allein als „Marktplatz“ wahrgenommen. Ob Verwaltungssitz, Hochschul-, Wohnort oder Verkehrsknotenpunkt: Immer sind es auch die kulturellen und infrastrukturellen Angebote, die Ortskerne zu Aktionsräumen machen. Mit dem Thema „Handeln für die Stadt“ wollen die IHKs in diesem Monat bundesweit den Blick auf Veränderungen in den Städten lenken. Wir haben bei regionalen Akteuren nachgefragt.



Innenstädte als Treffpunkte und Veranstaltungsorte: Hier beim Kivelingsfest 2014 in Lingen.

10

Allen Studien zum Trotz: Es bleibt vielfach „gefühltes Wissen“ wie sich der Onlinehandel auswirkt, wie sich Zentren entwickeln und Kundenwünsche verändern werden. In dieser Situation ist es wenig förderlich, dass aktuell nur jede dritte Kommune in Niedersachsen über ein Einzelhandelskonzept verfügt, das den Ist-Zustand der Innenstädte beschreibt und Entwicklungsperspektiven aufzeigt. Im IHK-Bezirk sind es immerhin 30 von 47 Kommunen, die solche Strategiepläne für ihre Zentren erarbeitet haben. Damit es noch mehr werden, entwickeln die niedersächsischen IHKs bis Jahresende einen Leitfaden für solche Pläne. Eng verbunden ist dies mit der Neuaufstellung des Landes-Raumord-

nungsprogramm (LROP, S. 19), mit dem sich das Land u. a. klar für eine Stärkung der Innenstadtentwicklungen positioniert. Derzeit werden im Durchschnitt über 40 % aller regionalen Umsätze und Arbeitsplätze der Region in den Zentren vor Ort registriert. Somit sind Kommunen wie Einwohner davon betroffen, wenn die Digitalisierung neue Formen von Mobilität und Konsumverhalten entstehen lässt. Doch was macht die „lebendigen Innenstädte“ eigentlich aus? Für Petra Rosenbach, Geschäftsführerin der Osnabrück-Marketing und Tourismus GmbH (OMT), ist es die „richtige Mischung aus großen Filialisten und inhabergeführten Geschäften, aus vielfältiger Gastronomie und Kultur vom Straßenmusikanten bis zum Museum.“

Das Oberzentrum Osnabrück ist dabei der größte Handelsstandort im IHK-Bezirk. Über 1,1 Mrd. Euro Umsatz werden hier jährlich allein im Einzelhandel generiert; 14 Mio. Tagesbesucher frequentieren die

Stadt. Um sich attraktiv zu präsentieren, bleibe eine gelungene Kulisse aus modernen Gebäuden und historischer Altstadt sowie öffentliches Grün und die Sauberkeit wichtig für den Wohlfühlfaktor, so die OMT-Chefin. Aber, das zeigt der „Handelsmonitor Osnabrück 2014“ von IHK und Stadt, die Digitalisierung macht vor der Hasestadt nicht Halt: Über 30 % aller City-Händler sind bereits „auch online“ aktiv. Es ist ein Wert, der steigen wird. Denn: Der mobile Konsument orientiert sich im Handel zunehmend über Apps oder soziale Medien. Handelsakteure in den Innenstädten müssen sich angesichts gut informierter Kunden deshalb mehr denn je zum Dienstleister entwickeln. Das bestätigt auch Gerrit Rosenboom, Geschäftsführer der Marketing und Tourismusgenossenschaft Samtgemeinde Lathen eG. „Besonders in ländlichen Räumen müssen wir die Vermarktung von touristischen Angeboten und die Ansprache der Bevölkerung ausbalancieren“, sagt der 31-jährige Medienmanager. Wichtig sei vor allem die Profilierung derer, die „mittendrin dabei sind“, sprich: die Förderung inhabergeführter Geschäfte und Dienstleister sowie die Zusammenarbeit mit der kommunalen Wirtschaftsförderung vor Ort. „Die Bewältigung von Leerständen und die Suche nach



„Wohlfühlfaktor“: Blick in Osnabrücks Krahnstraße.



Investoren gestaltet sich aber in kleinen Kommunen als Herkules-Aufgabe“, erläutert Rosenboom. Sie könne nur bewältigt

werden, wenn alle vor Ort an einem Strang ziehen würden, und: „Wenn langfristig gedacht wird und nicht nur schnelle Erfolge erwartet werden“.

Doch auch wenn das Onlinezeitalter Kleinstädte hart trifft, bringt es nicht nur Nachteile. „Der stationäre Einzelhandel muss seine Stärken ausspielen: Durch eine hohe Serviceorientierung, fachliche Beratung und gute Erreichbarkeit“, ist sich Christiane Kirchhof vom Schuhhaus Kruse in Neuenkirchen sicher. Kirchhof ist gleichzeitig Vorsitzende der örtlichen Werbegemeinschaft. Besonders im ländlichen Raum könnten Händler und Kunden von günstigen Preisen oder kostenlosen Parkplätzen profitieren, so dass, nach ihren Erfahrungen, der „Onlineshop kein alleiniges Heilmittel“ sei. Produkt- und Dienstleistungsqualität müssten dem Kunden als Wert vermittelt werden: „Von der Erstberatung über den Verkauf bis zur Reparaturannahme: Ein Rundum-Sorglos-Paket“. Jeder Akteur müsse seine individuelle Strategie finden, denn Austauschbarkeit, die mache angreifbar.

Konzepte umzusetzen ist gut. Entscheidend aber ist, dass solche Konzepte die Kundenwünsche berücksichtigen. Wie Kunden ihre Stadt bewerten, wird in diesem Monat durch die bundesweite Studie „Vitale Innenstadt 2014“ ermittelt, an der sich bundesweit über 60 Kommunen beteiligen. Darunter auch Lingen (Ems) und Osnabrück (s. S. 44). „Durch die Ergebnisse erhoffen wir uns Aussagen, durch die wir unsere Angebote in Lingen anpassen können – etwa für Fokusgruppen wie Senioren und Familien“, erklärt Shabnam Moteshabbes, Geschäftsführerin der Lingen Wirtschaft und Tourismus GmbH.

Ob Mode- und Sporthändler oder Buchhändler, Spielwarengeschäfte und Elektronikketten: Handlungsdruck bestehe in nahezu allen Sortimentsbereichen. „Die Kernfrage lautet: Wie komme ich aus der Vergleichbarkeit heraus“, so der Osnabrücker Handelsexperte Jakob Ruprecht von der southwalk marketingberatung GmbH. In Zukunft werde es immer wichtiger sein, mehrere Kanäle – online wie offline – zu bedienen und diese gut miteinander zu vernetzen. Kunden informieren sich nach wie vor im Internet und kaufen doch überwiegend vor Ort. „Leicht wird der Weg nicht, aber überlebenswichtig“, fügt Ruprecht hinzu.



Dr. Kai Hudetz, Kunden waren noch nie so gut informiert

Geschäftsführer des Instituts für Handelsforschung (IfH), Köln

Die Passantenfrequenz wird vielerorts weiter zurückgehen – eine Herausforderung für den Einzelhandel und andere Wirtschaftszweige in den Innenstädten. Auch „auf dem Land“ geraten Standorte unter Druck, wenn immer mehr Umsatz ins Internet abwandert. Besonders kritisch wird es in Regionen, die unter dem demografischen Wandel leiden. Aber: Von einer pauschalen „Verödung“ zu sprechen, ist falsch.

Neben vielen Verlierern wird es auch Innenstädte und Ortszentren geben, die gewinnen. Der Einzelhandel muss mit flexibleren Formaten gezielt lokale Bedürfnisse bedienen. Denn: Der Kunde war noch nie so gut informiert und hatte so viele Kaufoptionen wie heute. Auch das ist eine Herausforderung insbesondere für den Einzelhandel, die sich mit dem Siegeszug der Smartphones weiter verschärft. Produktsuchen und Preisvergleiche sind jederzeit möglich. Konkret bedeutet das: Einheitliche Öffnungszeiten, gute Erreichbarkeit – Kommunen können viel für kundenfreundliche Bedingungen tun und reagieren. Betriebe müssen stationäre Stärken – Personal, Sortiment, Beratung, Service – ausbauen und das Internet zur Kundenansprache nutzen, denn dort ist der Kunde der Zukunft unterwegs. ■

Städte und Gemeinden sind dabei nicht nur als Zentren für das Angebot von Waren und Dienstleistungen zu entwickeln sondern auch als Orte der Begegnungen und Ereignisse. Das Gesamtbild entscheidet. Stadt, Wirtschaft und Bürger müssen in enger Kooperation zusammenarbeiten, um auch der zunehmenden Digitalisierung zu begegnen. Dazu DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer: „Mit unserem bundesweiten Schwerpunkt 'Handeln für die Stadt' rufen die IHKS zum Dialog über die erforderlichen Transformationsprozesse in Innenstädten aller Größe auf. Stadt und Wirtschaft sind gemeinsam gefragt, die Digitalisierungsprozesse zu gestalten, Energie-, Abfall- und Verkehrskreisläufe neu zu denken sowie für die teilweise dringend nötigen Flächen zu sorgen.“ ■

IHK-Pilotstudie zum Handel

von Falk Hassenpflug, IHK

Der stationäre Einzelhandel ist unter Druck: Der Onlinehandel zieht immer mehr Kunden und Umsätze ab, wächst dynamisch. Wie aber wirkt sich das auf kleinere Gemeinden im ländlichen Raum aus? Welche Entwicklung nehmen die Ortszentren? Eine Pilotstudie will dies für den IHK-Bezirk ermitteln.

In einer Studie vom E-Commerce-Center (ECC) Köln und IBM geben 50 % der Kunden an, das Einkaufserlebnis „online“ sei schöner und bequemer als ein Einkauf im Ladengeschäft. Manche Experten prognostizieren Klein- und Mittelstädten gar die Verödung: Das Shoppingerlebnis, das Kunden abseits ihrer PCs suchen, sei nur noch in den Bestlagen der Metropolen erlebbar. Onlinekäufe, so diese Fachleute, seien ein „Ladenkiller“. – Doch ist das wirklich so? Wie Kunden das Netz zum Einkauf nutzen und wie sich der Handel darauf einstellt, wollen das Büro Convent Mensing und die IHK für ländliche Kommunen im IHK-Bezirk erforschen.

„Mit dem Pilotprojekt wollen wir Kommunen, Politik und die örtlichen Akteure gemeinsam für das Thema Onlinehandel sensibilisieren“, sagt Eckhard Lammers, IHK-Geschäftsführer Standortentwicklung.

Es soll so eine Wissenslücke geschlossen und u. a. die Besitz- und Aufenthaltsqualität für die Ortskerne der Zukunft ermittelt werden. Befragt werden Händler und Cityakteure per Onlinefragebogen. In ausgewählten Kommunen gibt es zudem persönliche Kundenbefragungen. Die Ergebnisse sollen ausgewertet werden, um Händler und Gemeinden gezielt unterstützen zu können.

In Bohmte und Neuenkirchen (Landkreis Osnabrück) nahmen bereits fast 200 Kunden und Händler an der Befragung teil. Ein Ergebnis: Fast alle Händler nutzen das Internet nur, um über ihr Geschäft zu informieren, nicht aber, um Waren zu verkaufen. Auf der Kundenseite wächst aber, zum Teil aus Bequemlichkeit, die Begeisterung für den Netzkauf. Lammers: „Die neuen digitalen Möglichkeiten zu nutzen, um die Kunden auf allen Kanälen erfolgreich anzusprechen, diese Aufgabe gilt es auch in Klein- und Mittelstädten im ländlichen Raum zu erfüllen. Hier setzt unsere Studie an“. Die (anonyme) Befragung „Onlinehandel im ländlichen Raum“ endet am 26. September. Werbegemeinschaften, Innenstadtakeure und Kommunen gelangen hier zum Fragebogen: <https://de.surveymonkey.com/s/ihkonlinehandel>

Alle Infos: IHK, Falk Hassenpflug, 0541 353-215. ■



Stubenhocker vs. Stadthopper?:
Im Handel besteht Forschungsbedarf.

Willkommen in Showroom-City!

Lange gab es nur einen Satz aus dem Einzelhandel, der das Wutblut zum Kochen brachte: „Nur noch was da hängt!“ Seit Kurzem gibt es einen weiteren, zugerufen in einer menschenleeren Textiletage und von der einzigen Verkäuferin auf weiter Flur: „Schauen Sie doch in unseren Online-Shop!“ Nein, das tue ich nicht. Denn wenn ich das wollte, wäre ich zu Hause geblieben. Wie die anderen. Auf ins nächste Geschäft. Besser? Wurde es nicht.

Im Marken-Shop bietet die Verkäuferin an, die Jeans in passender Länge zu bestellen. Für 4,95 Euro Versandkosten, weil auch sie über den ganz normalen Onlineshop ihres Hauses gehen müsse. Dafür könne die Hose aber im Geschäft abgeholt werden – „Ihre Adresse?“ Ich lehne ab. Während ihre zwei Kolleginnen nun herblicken, als bestaunten sie einen Neandertaler, sagt meine Verkäuferin milde: „Das machen heute alle“. Auf die Anmerkung, sie könnten aber bald arbeitslos sein, bleibt das Trio fröhlich, sagt: „Das ist Zukunft!“

Wenn das die Zukunft ist, steht es um den Handel schlimmer als gedacht. Dann nämlich verschwinden nicht nur die allerletzten Kleinstadt-Läden, sondern verkommen die Oberzentren zu Anprobierzonen, zu gesichtslosen „Showrooms“ für Netzkäufer. Ein (naiver) Hoffnungsschimmer: Wenn es so kommt, wird weniger Verkaufsfläche benötigt, die Mieten werden sinken und dann, dann eröffnen wieder mehr persönlich geführte Cityläden, die in Kleinstädte expandieren. Am Tag, an dem es soweit ist, werden wir im Café sitzen und, noch bevor der Ober zu Wort kommt, klar stellen: „Wenn Sie nur Kännchen haben, dann direkt einen Eimer. Ohne alles!“ (bö) ■

Sonntage entzerren das Saisongeschäft

von Daniel Münzberg



Konzert beim „Lichterfest“: Bad Rothenfelde lockt ganzjährig Gäste an.

Um das 412 Meter lange Gradierwerk spazieren die Leute in Scharen. In den Cafés ist fast kein freier Tisch mehr zu ergattern. Die Salinengemeinde Bad Rothenfelde ist, wie viele andere Kurorte, bei Sonne – und besonders an Sommer-Sonntagen – ein begehrtes Touristenziel. Doch inwieweit profitiert der Einzelhandel davon? Gibt es eigentlich noch das klassische Saisongeschäft früherer Zeiten?

Henning Mayer, Vorsitzender der Werbegemeinschaft „Wir für Bad Rothenfelde“, ist überzeugt: „Von einem echten Saisongeschäft für den Einzelhandel kann keine Rede mehr sein.“ Auch Johannes Mühl vom Bekleidungs-Fachgeschäft „SeaSight Fashion“ unterstützt die Aussage. Es seien die jährlich 375 000 Patienten in den sieben Reha-Kliniken sowie die 180 000 Privatgäste in den Hotels und Pensionen, die als Kunden für eine spürbare Entzerrung in seinem Geschäft sorgten. Mühl sagt, dass die Monate März, April und Mai sowie September

und Oktober die umsatzstärksten Monate für sein Haus seien.

Für Kurorte in Niedersachsen gelten seit dem 1. April 2007 spezielle Regelungen hinsichtlich sonntäglicher Verkaufszeiten. „Wir dürfen an 40 Sonn- und Feiertagen im Jahr öffnen“, erklärt Henning Mayer, „das ist ein Vorteil für den Einzelhandel.“ Dass es, natürlich, durchaus starke Sommerwochenenden gibt, bekräftigt Jana Redecker, verantwortlich für Marketing und Einkauf beim gleichnamigen Bürstenhaus: „An den Sonntagen ist wesentlich mehr los als sonst. Aber deshalb gleich von einem echten Saisongeschäft zu sprechen, wäre falsch. Anders ist das in unserer Filiale auf Sylt. Dort merken wir die Sommerzeit wirklich sehr stark und ist das Wort Saisongeschäft absolut berechtigt.“

Maria-Luise Wilkenschoff vom Geschenkartikelshop „Dufter Schuppen“ in der Salinenpassage sieht die Sommermonate

dagegen als äußerst wichtig an. Sie kämen aus ihrer Sicht durchaus einem Saisongeschäft gleich. Dabei würden die Sonntage eindeutig herausstechen. Grund dafür sei auch, dass häufig Tagesgäste aus den Niederlanden in den Ort und zu ihr ins Geschäft kämen: „Im Vergleich zu den anderen Tagen beträgt der Sonntagsumsatz 30 bis 40 % mehr.“

Heidi Wortmann vom Vorstand des Kur- und Verkehrsvereins, die gleichzeitig Mitinhaberin des Hotels Noltmann-Peters ist, betont, dass die sonntäglichen Öffnungszeiten „die Kaufkraft in unserem Kurort zweifelsfrei erhöhen“. Sie nennt diese Zahl: „Pro Jahr kommen zu uns etwa 1 Mio. Tagestouristen, die meisten davon natürlich im Sommer.“ Und Heidi Wortmann berichtet, dass viele ihrer älteren Gäste im Winter selten das Hotel verlassen, um zu shoppen: „Sie haben bei schlechtem Wetter einfach Angst, zu stürzen.“ Auch das wirke sich natürlich auf das Kaufverhalten im Einzelhandel aus.

Die attraktiven Salinen, das neue Wellness-Bad „Carpesol-Therme“, das Winzer-, Rosen- und Heimatfest, Salz- und Weihnachtsmarkt, die außergewöhnliche „Lichtsicht-Projektions-Biennale“: Touristen kommen das ganze Jahr über nach Bad Rothenfelde. Nicht zuletzt deshalb gibt es das klassische Saisongeschäft im Sommer nicht mehr. Mit einer Ausnahme: Der Kiosk am ZOB. Der schloss bislang in den Wintermonaten seine Türen. Vorübergehend. Und als einziges Einzelhandelsgeschäft. ■



Starke Sonntage und viele niederländische Kunden: Maria-Luise Wilkenschoff vom „Duften Schuppen“ in der Salinenpassage.

„Das Internet zerstreut Identitäten“

von Andreas Reiter, ZTB Zukunftsbüro, Wien

Städte sind Spiegelbilder der Gesellschaft. Wir leben in einer digitalen Gesellschaft, die sich mit dem Tempo eines Fingerzeigs auf dem Display umorganisiert. Die virtuelle Ökonomie mit ihrer asynchronen Taktung bricht die Raum- und Zeitstrukturen der Städte auf.



„Epizentrum der Emotionen“: Städtemarketing lebt auch vom Vokabular. Unser Foto entstand beim „Lieblingsladen“ in Osnabrück.

14

Das Internet zerstreut Identitäten und verteilt dafür temporäre Heimaten – ein Pop up-Store hier, ein soziales Netzwerk dort. Flanieren im Netz und Flanieren im physischen Raum gehen ineinander über. So wie im 19. Jahrhundert die Industrialisierung den öffentlichen Raum neu ordnete – hier die Fabriken, dort die Schlafstädte – so bricht nun die Netz-Ökonomie das Gewebe unserer Städte auf. Digitale Geschäftsmodelle fegen stationäre Läden hinweg. Handel, Dienstleister (z. B. Banken) und Produktionsstätten werden virtualisiert. So viel freie Fläche war nie: Die Umnutzung von Handels- und Gewerbeflächen wird zu einer zentralen Herausforderung.

Kreative Trauerarbeit

Die kreative Umcodierung der Räume wird auch zu einem Imagefaktor für Städte. So



„Neue Wege“:
Unser Gastautor
Andreas Reiter.

wie vor Jahren postindustrielle Leerstände umfunktioniert wurden in Hubs für Kreative und Werbeagenturen, so wie in Industrie-Ruinen im Ruhrgebiet heute Extremsportler herumklettern, so steht jetzt die Umnutzung vieler städtischer Erdgeschossflächen abseits der 1A-Lagen an – künftig auch maroder Einkaufszentren und Baumärkte auf der grünen Wiese.

Es gibt sie bereits da und dort, die viel versprechenden Nachnutzungen wie etwa die Street-Lofts der Urbanauten in Wien, die einst gewerblich genutzte Erdgeschossflächen in Apartments für Touristen umwandeln und dabei jedoch den ehemaligen Charakter beibehalten. Es gibt auch schöne Beispiele für großflächige Umnutzungen – in Chemnitz etwa wurde das Kaufhaus Schocken in ein Archäologiemuseum umgewandelt. Oder die Klassikstadt in Frankfurt, wo aus einer ehemaligen Landmaschinenfabrik eine Oldtimer-Welt entstand.

Achtel statt Viertel

„Wenn der echte Raum der Echtzeit weicht, benötigen wir eine Rehabilitierung der kleinen Einheiten, der Mikrolebenswelten“, erkannte der Geschwindigkeits-Theoretiker Paul Virilio vor Jahren. Diese räumlich kleinen Einheiten (Achtel statt Viertel!) sind

die wahren Aktivposten der Stadtkultur, sie spiegeln die pralle städtische Vielfalt wieder, die soziale und kulturelle Diversität.

Was jedoch allen Stadt-Konsumenten gemeinsam ist: Sie sind mehr denn je getrieben von der Sehnsucht nach einem persönlichen Kontakt und haptischen Erlebnissen. Virtualisierung weckt die uralten Sehnsüchte des Menschen nach lebendiger Gemeinschaft. Märkte blühen wieder auf, pulsierende Plätze, wo Waren und Information ausgetauscht werden. In diesem urbanen Biotop wachsen spannende Shopping-Formate heran, die jedoch selektiv und zielgruppenaffin nachgefragt werden.

Innenstädte sind das Epizentrum der Emotionen, Speicher der kollektiven Identität. In dieses innerstädtische Psychotop greifen nun – in den Metropolen – aber immer massiver internationale Investoren ein. In den Zentren reihen sich die Flagship Stores der Luxus-Labels aneinander, austauschbare synthetische Konsumwelten in historischem Gemäuer – ob die Kaufingerstraße in München oder das „Goldene Quartier“ in Wien. Transiträume für russische Oligarchen und arabische Touristen-Clans. Touristisch mögen diese Premium-Meilen sinnvoll sein, als Erlebnis- und Identifikationsraum für die Bewohner sind sie jedoch wenig geeignet. Urbane Resilienz ist anderswo. ■

„Ausbildung Plus“ für den Einzelhandel

Im Einzelhandel passt das Wortspiel „Karriere mit Lehre“ besonders gut. Viele Führungskräfte und selbstständige Händler haben mit einer Ausbildung gestartet und sind durch Fortbildungen aufgestiegen. Das neue IHK-Modell „Ausbildung Plus“ verzahnt nun bewusst Aus- und Weiterbildung.

Handelsprozesse werden komplexer. Dadurch steigt zwar der Akademikeranteil im Handel, aber nach wie vor gilt: Fundierte Kenntnisse der Aufgaben im Verkauf sind ein Muss. Das Kombi-Modell „Ausbildung Plus“ berücksichtigt dies und bietet leistungsstarken Schülern an, die Ausbildung zu verkürzen und direkt eine Fortbildung zum Fachwirt für Vertrieb im Einzelhandel anzuschließen. In vier Jahren können so zwei Abschlüsse erworben werden.

In Zukunft wird auch Juwelier Köppen in Osnabrück dieses Kombi-Modell anbieten. „Wir setzen auf engagierte junge Menschen, die ihren Beruf von der Pike auf

lernen und den Willen zur Weiterbildung zeigen“, sagt Bettina Drewes, Inhaberin des Familienunternehmens. Sie ist auf das Kombi-Modell von einem IHK-Ausbildungsberater aufmerksam gemacht worden und kann sich vorstellen, sich ab sofort zu beteiligen: „Wir haben am 1. August eine neue Auszubildende eingestellt, die voraussichtlich diese Fortbildung machen wird.“ Bei künftigen Bewerbern möchte Bettina Drewes von vornherein darauf abstellen, die Einzelhandelsausbildung mit einer Fortbildung zum Fachwirt zu kombinieren: „Dieses Modell ist unsere Chance, qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen, zu halten und auf verantwortungsvolle Positionen in unserem Fachgeschäft vorzubereiten.“

Infos: IHK, Dr. Maria Deuling, Tel. 0541 353-415 / deuling@osnabrueck.ihk.de ■



Will das Kombi-Modell nutzen: Bettina Drewes, Inhaberin von Juwelier Köppen.

Heldin der Supermarktkasse

An einer Supermarktkasse zu arbeiten ist nicht nur körperlich anstrengend. Es verlangt Nerven wie Drahtseile: Der erste Kunde braucht ein Storno, der zweite zahlt in 5-Cent-Münzen, der dritte tobt, weil die anderen den Betrieb aufhalten. Viele würden ausflippen. Nicht so die Verkäufer in den Supermärkten in der Osnabrücker Johannisstraße. Die sind bei 163,5 von 164 Einkäufen freundlich und hilfsbereit. Und als jetzt ein älterer, gebrechlicher Trinker mit relativ versteckter Schnapsflasche an der Kasse entlang torkelte, schrie die aufmerksame Kassiererin weder „Klau!“ noch „Dieb!“ noch „Stahl!“, sondern fand passende Worte in zurückhaltendem Ton. Die Flasche ging retour, der Mann raus. Klar, schadet Diebstahl der Wirtschaft. Aber eine Geste der Mitmenschlichkeit kann wichtiger sein. Sich unnötig aufzuhalten, dazu hat die Heldin des Einkaufsalltags keine Zeit, schüttelt den Kopf, zieht die nächste Ware über den Scanner, lächelt und sagt: „9 Euro 48“. (bö) ■



Gewerbefbau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Münster
48155 Münster, Martin-Luther-King Weg 5
Tel. 0251/26553-0



Das 1x1 der Gutscheine

von Helga Conrad und Dr. Lars Winter, IHK

Das richtige Geschenk zu finden, ist nicht immer einfach. Geschenkgutscheine werden gerne und häufig gekauft und verschenkt. Klare gesetzliche Regeln fehlen jedoch, so dass es manchmal zum Streit kommt. Händler sollten sich kulant zeigen. Wir haben häufige Fragen für Sie zusammengestellt.

Was ist ein Gutschein?

Regelmäßig beinhaltet ein Gutschein für den Kunden das Recht, sich eine Ware oder Dienstleistung des Ausstellers auszusuchen, die dem im Gutschein angegebenen Wert entspricht. Händler sind daher grundsätzlich nicht verpflichtet, den Geldwert auszubehalten.

Darf nur die namentlich genannte Person den Gutschein einlösen?

Die Nennung eines Namens hat grundsätzlich keine rechtlichen Auswirkungen. Der Gutschein muss – wie Geld auch – jedem Dritten gegenüber eingelöst werden.

Geht eine Teileinlösung?

Eine etappenweise Einlösung ist möglich. Restbeträge werden zwar im Handel oft an den Kunden ausgezahlt, der Händler ist dazu aber nicht verpflichtet. Restbeträge dürfen jedoch auch nicht verfallen. Der Kunde kann diese bei einem späteren Einkauf einlösen.

Kann ein Gutschein befristet werden?

Ja. Der Zeitraum für die Einlösung darf jedoch nicht zu knapp bemessen werden. Die – nicht einheitliche – Rechtsprechung hält zumindest Fristen von zehn Monaten oder etwa im Fall eines Kinogutscheins von zwei Jahren, für zu kurz. Zu kurze Fristen benachteiligen Verbraucher unangemessen. Auch Restguthaben dürfen nicht vorher verfallen.

Tipp: Bemessen Sie die Einlösefrist eher großzügig und orientieren Sie sich an der gesetzlichen Verjährungsfrist von drei Jahren. Denn wenn die Frist gerichtlich als zu kurz erachtet wird, kann der Kunde die Einlösung des Gutscheins auch darüber hinaus noch verlangen. Kürzere Fristen können aber zulässig sein, wenn besondere Gründe dafür vorliegen.

Was passiert nach Ablauf einer Befristung?

Nach Fristablauf kann die Einlösung verweigert werden. Der Kunde hat jedoch einen Anspruch auf Erstattung des Geldwertes, solange seit Ausstellung noch nicht drei Jahre vergangen sind. Diese Frist beginnt aber erst mit Ablauf des Ausstellungsjahres. Der Händler darf wiederum den entgangenen Gewinn, meist zwischen 15 und 25 %, einbehalten. **Beispiel:** Ein am 7.8.2014 ausgestellter Gutschein verjährt am 31.12.2017 nach 24:00 Uhr.

Was gilt bei Gutscheinen ohne Befristung?

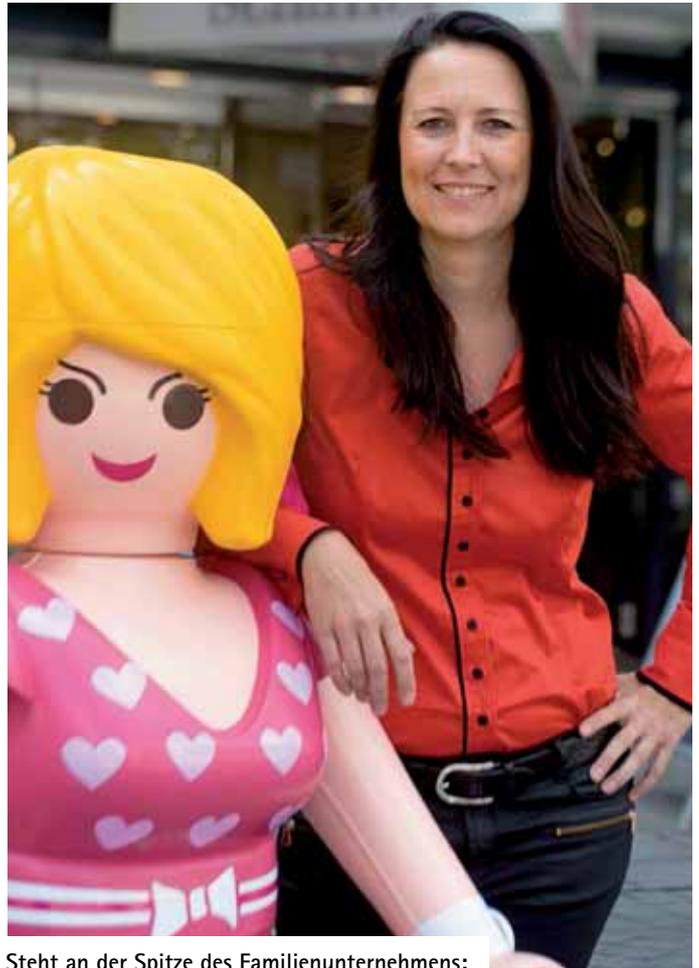
Grundsätzlich die gesetzliche dreijährige Verjährung. Diese beginnt mit Ablauf des Ausstellungsjahres. Nach Ablauf der Verjährungsfrist hat der Kunde auch keinen Anspruch mehr auf Ausbezahlung des Geldwertes.

Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 19855) und IHK, Helga Conrad, Tel. 0541 353-317 oder conrad@osnabrueck.ihk.de

„Mit Phantasie gegen den Einheitsbrei“

von Falk Hassenpflug, IHK

Ob Porzellan, Kochzubehör oder Spielwaren – seit über 120 Jahren bietet die Carl Schäffer GmbH & Co. KG in Osnabrück Kunden ein Sortiment auf fast 3 000 m². Als Familienunternehmen in der fünften Generation versteht sich das Unternehmen mit seinen mehr als 60 Mitarbeitern als „individuelles Kaufhaus“. Wir sprachen mit Geschäftsführerin Vanessa Waldvogel, die sich auch im IHK-Regionalausschuss engagiert, über die Herausforderungen des Handels in der Stadt.



Steht an der Spitze des Familienunternehmens: Schäffer-Geschäftsführerin Vanessa Waldvogel.

__ Frau Waldvogel, wie sieht für Sie eine lebendige Innenstadt aus?

Eine lebendige Innenstadt hat viele Besucher, die flanieren und sie bietet ausreichend Möglichkeiten, länger zu verweilen. Man besucht die Innenstadt eben nicht nur, um zielgerichtet einzukaufen, sondern fühlt sich wohl dort und möchte sich länger aufhalten.

__ ... und was macht aus Ihrer Sicht den Handelsstandort Osnabrück attraktiv?

In Osnabrück kann man zurzeit noch viele individuelle Geschäfte finden. Wir haben eine wunderschöne Altstadt, die Hase wird mehr und mehr ins Stadtbild einbezogen, die Gastronomie hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt und Kunst und Kultur bieten ein vielfältiges Angebot.

__ In Zeiten zunehmenden Internetwettbewerbs und -handels – wie reagieren Sie auf diese Herausforderung?

Wir versuchen zum einen an unserem

Standort am Nikolaiort mehr zu bieten als das Internet. Das geht natürlich nur durch unsere Mitarbeiter, die mehr wollen als nur verkaufen. Sie wollen begeistern. Zum anderen verschließen wir uns nicht dem Trend, sondern bieten über unseren eigenen Shop unseren Kunden die Möglichkeit auch online einzukaufen.

__ Wie würden Sie den bisherigen Erfolg bewerten? Haben Sie einen einfachen Tipp für andere Betriebe?

Vielleicht sollten alle Geschäftsführer mit einem gesunden Optimismus gesegnet sein? Im Ernst: Jeder kann und muss für sich herausfinden, wo seine Ziele liegen und was der Kern seines Unternehmens ist. Wir haben immer sehr viel Wert auf lokale Verwurzelung und soziales Engagement in der Region gelegt. Auch auf Nachhaltigkeit und ein familienfreundliches Arbeits- und Einkaufsklima. Dabei haben wir immer versucht, das weiter zu entwickeln. Wir bieten unseren über 60 Mitarbeitern eine von hohem Vertrauen und kommunikativen

Miteinander geprägte Arbeitswelt in einem echten Familienbetrieb.

__ Was muss aus Ihrer Sicht angangenen werden, damit Innenstädte interessant für Kunden und Besucher bleiben?

Eine lebendige Innenstadt muss eben leben! Wie in einem komplexen menschlichen Organismus ist sie davon abhängig, dass jede einzelne Ader pulsiert und Herz und Niere arbeiten. Alle Organe haben eine wichtige Bedeutung und der Ausfall eines Organs schwächt den gesamten Komplex. Wir brauchen starke moderne Ketten ebenso wie die Individualität Einzelner. Die Erreichbarkeit und Parkmöglichkeiten müssen stimmen und vieles mehr. Ich denke, dass heute viel Phantasie gefragt ist, um sich von dem Einheitsbrei vieler Innenstädte zu unterscheiden. ■

www.schaeffer-geschenke.de



18

Flyer „ihk transparent“ informiert über Finanzen

1__Die IHK hat den Flyer „ihk-transparent“ neu aufgelegt. Er enthält die Eckdaten des Jahresabschlusses 2013 und informiert über die Entwicklung der IHK-Beiträge.

Mit dem Flyer setzt die IHK ihre Transparenzoffensive fort: Seit einigen Jahren werden Wirtschaftsplan, Bilanz und Erfolgsrechnung der IHK auf www.osnabrueck.ihk24.de veröffentlicht. Zusätzlich werden Mitgliedsunternehmen sowie Politik und Verwaltung mit „ihk-transparent“ gezielt über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kammer informiert. „Durch den weiterhin auch im Bundesvergleich niedrigen durchschnittlichen IHK-Jahresbeitrag aller Mitgliedsunternehmen von rund 112 Euro wird die regionale Wirtschaft so gering wie nötig belastet“, betont IHK-Präsident Martin Schlichter. Zudem publiziert die IHK nicht nur ihre eigenen Finanzkennzahlen, sondern war mit „ihk-transparent“ auch Namensgeber für eine bundesweite Kampagne aller 80 IHKs. Infos: www.osnabrueck.ihk.de/transparent ■

IHK bestellt und vereidigt fünf Sachverständige

2__Die IHK hat durch Vizepräsident Axel Mauersberger fünf neue Sachverständige öffentlich bestellt und vereidigt.

Mark Honerkamp und Volker Warskulat für das Sachgebiet „Kraftfahrzeugschäden und -bewertung“, Claas Kösters für die „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“ und Silvia Tholen für „Verpackungsentsorgung, Batterieentsorgung“. Erstmals wurde in der Region mit Oliver Schepers auch ein Sachverständiger für Schiffsbetriebstechnik bestellt. Er ist einer der wenigen öffentlich bestellten Sachverständigen für dieses Sachgebiet in Deutschland. Die IHKs sind vom Staat mit der Sachverständigenbestellung beauftragt. Diese müssen sich einem aufwändigen Prüfverfahren unterziehen. Das kürzlich neu erschienene Sachverständigenverzeichnis der IHK bietet eine Übersicht über die Experten: www.osnabrueck.ihk.de (Dok.-Nr. 989). *Unser Foto zeigt: (v.l.) Mark Honerkamp, Volker Warskulat, Oliver Schepers, Axel Mauersberger, Silvia Tholen und Claas Kösters.* ■

3 505 Azubis schafften die Abschlussprüfung

3__An den IHK-Sommerabschlussprüfungen 2014 nahmen von Mai bis Juli 3 818 Auszubildende an schriftlichen, praktischen und mündlichen Prüfungsteilen teil.

Von allen 3 818 Teilnehmern haben 3 505 (91,8 %) ihre Prüfung bestanden. Die Traumnote „sehr gut“ gab es dabei 159 Mal. In den gewerblich-technischen Berufen wurden 757 Absolventen geprüft; im kaufmännischen Bereich 3 061. Die meisten Prüfungsteilnehmer gab es bei den Kaufleuten im Einzelhandel (575), den Industriekaufleuten (436), Verkäufern (319), Kaufleuten im Groß- und Außenhandel (288) sowie den Bürokaufleuten (213). Die IHK nimmt zwei Mal im Jahr diese Abschlussprüfungen ab. Das Durchschnittsergebnis der Sommerabschlussprüfung für jeden Beruf, die Bestehensquote und Notenverteilung, ist ab Oktober in einer Statistik abrufbar: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 120665) *Unser Foto zeigt erfolgreiche Ausbildungsabsolventen aus Büroberufen bei ihrer Feierstunde in Nordhorn.* ■



Dualer VWA-Studiengang hat begonnen

4_ Mit 25 Teilnehmern startete jetzt der 8. duale Studiengang Betriebswirtschaft der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim gGmbH (VWA).

Der Studiengang wird in Kooperation mit der Hochschule Osnabrück durchgeführt. Er kombiniert eine kaufmännische Ausbildung mit einem Bachelor-Studium. Mit am Start ist auch der neue IHK-Auszubildende Patrick Majunke (Foto). Er verbindet das Studium mit einer Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement. „Eine doppelte Herausforderung, der ich mich gerne stelle“, sagt Majunke. Dafür hat er zwei Abschlüsse in Aussicht und lernt nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch. „Das lockt viele Schulabgänger an“, erklärt Dr. Maria Deuling (r.), Geschäftsführerin der VWA: „Auf einen Studienplatz kommen zehn Bewerber.“ Firmen können mit dem Angebot leistungsstarke Abiturienten für sich gewinnen. Infos: www.vwa-osnabrueck.de ■

Russland-Sanktionen begrenzt spürbar

5_ Die IHK führte im August eine Umfrage zu den Auswirkungen der Wirtschaftssanktionen gegen und von Russland im IHK-Bezirk durch.

Die EU-Exporteinschränkungen von Rüstungsgütern, variabel einsetzbaren Gütern (Dual-Use) und hochtechnischen Gütern für den Energiebereich beeinträchtigen die Geschäfte von jedem dritten Befragten. Davon sind 75 % direkt bei ihrem Warenexport betroffen. Doch auch Firmen, die nicht direkt nach Russland exportieren, spüren die Auswirkungen (22 %). Das Einfuhrverbot von Agrarprodukten und Nahrungsmitteln, das Russland auf EU-Produkte verhängte, trifft die Region weniger hart als erwartet: 15 % gaben an, betroffen zu sein. Ein Grund: In der Fleischverarbeitung stoppte das Exportgeschäft schon im Frühjahr. Die größte Hürde ist die Finanzierung: Russische Kunden kommen schwer an Kredite, weil einige nationale Banken sanktioniert sind. Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 137335) ■

Uni und Betriebe können voneinander profitieren

6_ „Die Universität Osnabrück bietet Unternehmen viele Anknüpfungspunkte für eine Zusammenarbeit“, hob IHK-Vizepräsident Jan-Felix Simon beim IHK-Mittagsgespräch mit Universitätspräsident Prof. Dr. Wolfgang Lücke (Foto) hervor.

Prof. Lücke, seit Herbst 2013 Präsident, sieht in Kontakten zur Wirtschaft die Chance, universitäre Lehre praktisch zu gestalten, um den Absolventen den Übergang in die Wirtschaft zu erleichtern. Auf der anderen Seite würden auch immer mehr Betriebe die Scheu verlieren, sich mit unternehmerischen Fragestellungen an die Universität zu wenden. „Zusammen sollten wir diesen Weg weitergehen und uns um die Stärkung unternehmensnaher wissenschaftlicher Exzellenz bemühen“, so Lücke vor den regionalen Unternehmern in der IHK. Eine gute Gelegenheit in direkten Kontakt mit leistungsbereiten Studierenden zu treten sei das 2011 an der Universität eingeführte Deutschlandstipendium, für das regelmäßig Stifter gesucht werden. ■

200 Mio. Euro für Landesinitiative

von Frank Hesse, IHK

Die Versorgung der niedersächsischen Wirtschaft mit Fachkräften ist angesichts des demografischen Wandels eine der zentralen Herausforderungen für die niedersächsische Wirtschaft. Jetzt hat die Landesregierung die „Fachkräfteinitiative Niedersachsen“ (siehe Logo, unten) gestartet.



Gemeinsame Sache: (v. l., vorn) Kultusministerin Frauke Heiligenstadt, Wissenschaftsministerin Gabriele Heinen-Kljajic, Ministerpräsident Stephan Weil, Wirtschaftsminister Olaf Lies und Sozialministerin Cornelia Rundt.

Die Landesregierung hat dazu mit Partnern wie den Kammern, den Arbeitgeberverbänden, den Gewerkschaften und weiteren gesellschaftlichen Gruppen eine Vereinbarung zur Fachkräftesicherung beschlossen. Das Land will für die bis 2018 angelegte Initiative ressortübergreifend rund 200 Mio. Euro einsetzen.

Schwerpunkte der Vereinbarung sind eine Stärkung der dualen Berufsausbildung, die so genannte MINT-Förderung (MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Außerdem soll das Fachkräftepotenzial von Frauen, Beschäftigungslosen, älteren Menschen sowie Migranten künftig noch besser erschlossen werden.

Ministerpräsident Stephan Weil und Wirtschaftsminister Olaf Lies sagten nach Unterzeichnung, die Landesregierung werde sofort mit konkreten Projekten starten. Besonders wichtig sei dabei die Beteiligung der regionalen Ebene. Die Initiative könne nur erfolgreich sein, wenn die Arbeitsmarktakteure in den niedersächsischen Regionen die Fachkräftesicherung zu ihrer Sache machen.

Die IHK begrüßt die von der Landesregierung gegründete Fachkräfteinitiative. Sie hatte sich aktiv mit Vorschlägen beteiligt. Jetzt kommt es darauf an, die identifizierten Handlungsfelder voranzutreiben. Dabei ist aus Sicht der IHK die Stärkung der dualen Berufsausbildung ein besonderes Anliegen. Deren Image und das Wissen über berufliche Karrierewege müsse weiter verbessert werden.

Handel und Dienstleistung begonnen. Das waren 18 Verträge mehr als zum selben Zeitpunkt im Vorjahr. Landesweit wurden 3,1 % weniger Ausbildungsverträge bei den IHKs registriert. „Wir sind mit diesem Ergebnis auf dem hohen Vorjahresniveau außerordentlich zufrieden. Die Bereitschaft der Unternehmen ist unvermindert groß, durch eigene Ausbildung ihren Fachkräftebedarf zu decken“, betont der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer, Hans-Jürgen Falkenstein.

Allerdings hätten in vielen Branchen Ausbildungsbetriebe Schwierigkeiten, geeignete Bewerber zu finden, da die Zahl der Schulabgänger zurückgehe und immer mehr Jugendliche zu Abitur und Studium drängten. Deshalb könne zum jetzigen Zeitpunkt noch keine zuverlässige Prognose für den Ausbildungsstand zum Jahresende getroffen werden.

Guter Ausbildungsstart

Aktuell verzeichnet die IHK hier trotz des bereits einsetzenden demografischen Wandels noch Erfolge. Anfang August hatten 3727 junge Menschen in der Region ihre Ausbildung in Unternehmen aus Industrie,

In der IHK-Lehrstellenbörse (www.osnabrueck.ihk24.de/lehrstellenboerse) sind aktuell 144 Lehrstellen offen. Die IHK wird mit der Agentur für Arbeit, den optierenden Kommunen und der Handwerkskammer im Herbst gemeinsame Nachvermittlungskaktionen durchführen. ■



Lernen Sie Firmen aus Derby kennen

von Robert Bentley, Osnabrücks Städtebotschafter aus Derby

Die Friedensstadt Osnabrück hat Partnerstädte, die nicht nur kulturhistorisch, sondern auch wirtschaftlich interessant sind. Kürzlich besuchte eine Delegation von Stadt und IHK das russische Twer. In diesem Heft möchten wir Ihnen das britische Derby vorstellen. Eine Delegation von dort ist am 16. September zu Gast in der IHK (s. Kasten).

Derby (gesprochen: *darbi*) liegt im Herzen Englands, nordöstlich von Birmingham am Ufer des Flusses Derwent, und anderthalb Zugstunden von London entfernt. Mit seinen rund 250000 Einwohnern darf sich die Stadt seit 1977 offiziell „Großstadt“ nennen - und hat sich ihren beschaulichen Charakter gleichwohl bis heute bewusst bewahrt. Schließlich führen die Wurzeln der Stadt weit zurück: 926 wurde Derby von den Sachsen gegründet und erhielt zweihundert Jahre später von König Heinrich II. die Marktrechte.

Wussten Sie, dass Derby die Geburtsstätte der industriellen Revolution ist? 1717 wurde dort die erste Fabrik der Welt gebaut. In Derbys erster wasserbetriebener Seidenspinnerei wurden die verschiedensten Herstellungsverfahren unter einem Dach vereint. Viele historische Gebäude stammen aus eben dieser Zeit. Die Stadt wurde darüber hinaus zu einem bis heute bedeutsamen Eisenbahnknotenpunkt. Einige Beispiele für die heutige Wirtschaftskraft: Ab 1908 wurden in Derby die berühmten Rolls-Royce gebaut, die jedoch 1946 durch die Fertigung von Flugzeugtriebwerken abgelöst wurden. 1992 kam Toyota mit seiner europäischen Produktionszentrale; „Derby Litchurch Lane Works“, wo Bombardier seine Schienenfahrzeuge produziert, ist heute der einzige Zugherstel-

ler des Vereinigten Königreichs. Nicht zu vergessen: Die Stadt in den East-Midlands beheimatet seit 1750 die Porzellanmanufaktur Royal Crown Derby, eine Art britisches Meißener Porzellan, das die Titanic ausstattete und bis heute für das Königshaus tätig ist. Weitere weltweit führende Unternehmen mit Sitz in Derby sind Citibank Egg und Westfield Group, die 2007 ein hochmodernes Einkaufszentrum baute. 1992 wurde in Derby eine Universität gegründet, die heute über 20000 Studierende zählt. All dies trägt dazu bei, dass die Fachkräftezahl in Derby mit 12 % rund vier Mal so hoch ist wie im Landesdurchschnitt. Auch ist der Durchschnittslohn höher als in jeder anderen britischen Stadt außer London.

Derby ist zugleich die Kulturhauptstadt der Region. Neben dem „CAMRA National Winter Ales Festival“, das 2013 mehr als 13000 Besucher aus ganz England lockte, genießt das „FORMAT International Photography Festival“ internationalen Ruf. Derby verfügt darüber hinaus über ein ausgezeichnetes College, ein modernes Fußballstadion mit 33000 Sitzplätzen, ein eigenes Orchester und eine Gemäldegalerie mit der größten Sammlung der Werke des Naturwissenschaftlers und Malers Joseph Wright. Zudem ist die Stadt umgeben von Herrenhäusern, malerischen Gärten und Parks: Alles hier ist eben „Very british“! ■



Lokschuppen: Im ehemaligen Eisenbahnwerk ist jetzt ein College.



Old Silk Mill: Im heutigen Pub begann die industrielle Revolution.



Sweet: Die Porzellanmanufaktur Royal Crown Derby genießt Weltruf.

Firmenkontaktbörse

Am 16. September besucht eine Wirtschaftsdelegation aus Derby die Stadt Osnabrück. Die IHK organisiert dazu mit Stadt und Enterprise Europe Network Niedersachsen (EEN) von 11 bis 13 Uhr eine Geschäftskontaktbörse in der IHK. Unternehmen können so Firmen aus Derby kennenlernen. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung erforderlich.

Alle Infos: IHK, Hartmut Bein,
Tel. 0541 353-126. ■

Wirtschaft gibt TTIP Rückendeckung

von Hartmut Bein, IHK

Kaum ein anderes EU-Freihandelsabkommen hat je eine derartige Aufmerksamkeit erfahren, wie das jetzt mit den USA verhandelte TTIP-Abkommen. Während es in der breiten Öffentlichkeit Vorbehalte gibt, hat es die Rückendeckung der regionalen Wirtschaft.

Die USA sind für deutsche Unternehmen der wichtigste Absatzmarkt außerhalb Europas. Der bilaterale Warenaustausch erreichte 2013 ein Volumen von 137 Mrd. Euro. Auch für den IHK-Bezirk sind die USA ein wichtiger Markt: Über 200 regionale Betriebe sind dort aktiv. Vor diesem Hintergrund ist es einleuchtend, dass deutsche Unternehmen einem Freihandelsabkommen mit den USA eine hohe Priorität beimessen.

Neben positiven Effekten durch den Abbau von Zöllen erhoffen sich die Unternehmen insbesondere im Bereich Normen und Standards weitere Erleichterungen und Vereinfachungen. Denn: Durch eine Angleichung bzw. gegenseitige Anerkennung von Zertifizierungen könnten größere Kosten- und Zeiteinsparungen erzielt werden. Dies verdeutlicht auch Friedhelm Koch, Leiter Vertrieb Export bei der Kampmann GmbH in Lingen: „Unsere Produkte für Heizung, Kühlung und Lüftung sind

interessant für den US-Markt, aber der Zertifizierungsprozess ist ein klares Hindernis. In anderen Ländern werden die in Deutschland nach EU-Normen durchgeführten Prüfungen und Zertifizierungen durchaus anerkannt, in den USA zählen diese Prüfzeugnisse jedoch nicht.“ Vielmehr seien in den USA für alle Produkte von Grund auf aufwändige und zeitintensive Prüfungen nach US-Standards notwendig. „Wir benötigen dringend ein TTIP-Abkommen mit Anerkennung von EU-Richtlinien und -Zertifizierungen, sonst bleibt der US-Markt für uns als mittelständisches Unternehmen verschlossen“, so Koch.

Eine Erfahrung, die Vertriebsleiter Klaus Spreklemeyer von der Franz Wölfer Elektromaschinenfabrik Osnabrück GmbH bestätigt. „Für viele Projekte in den USA wird von unseren Kunden für unsere Elektromotoren eine besondere Zertifizierung nach UL-Zulassung gefordert. Das bedeutet für uns einen hohen administrativen Aufwand. Hinzu kommt noch, dass unsere Vorlieferanten ebenfalls Zertifizierungen nach US-Standards nachweisen müssen“.

Nicht nur Produzenten, auch Dienstleister erhoffen sich Erleichterungen durch TTIP. „Wir sind in allen Ländern der Welt unterwegs, nur in die USA bekommen wir keinen Fuß hinein“, beklagt Benedikt Köster, Geschäftsführer der techno system gmbh in Nordhorn. Sein Unternehmen bietet weltweit Dienstleistungen für Betriebs- und Maschinenverlagerungen sowie Neumaschinenmontagen an. „Weil wir kein



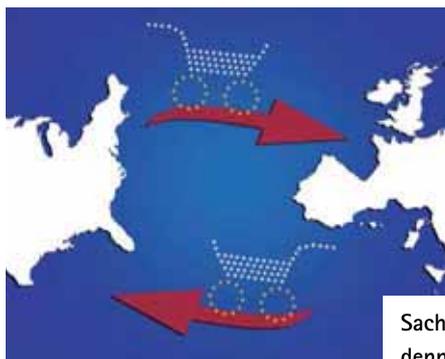
Stellte TTIP kürzlich auf der IHK-Vollversammlung vor: Unternehmer Franz-Josef Paus.

Hersteller sind und keine Niederlassung in den USA haben, bekommen wir für unsere Mitarbeiter keine Visa. Wir mussten daher schon einige Projekte ablehnen. Wenn es in dieser Beziehung im Rahmen eines Freihandelsabkommens Erleichterungen gäbe, wäre das für uns ein Riesenvorteil.“

Doch es geht im TTIP-Abkommen um mehr als „nur“ um Handelserleichterungen: „Durch ein Freihandelsabkommen würde die transatlantische Partnerschaft gestärkt“, so die Einschätzung von Franz-Josef Paus, Geschäftsführer der Hermann Paus Maschinenfabrik GmbH in Emsbüren und Vorsitzender des IHK-Außenwirtschaftsausschusses. Es gehe dabei auch darum, dass dieser Wirtschaftsraum seine Stellung gegenüber Handelsblöcken wie z.B. dem ASEAN stärkt und nicht an Bedeutung verliert.

Die Befürchtungen einer Aufweichung der in der EU gültigen hohen Sozial-, Verbraucher- und Umweltstandards ist in Teilen nachvollziehbar. Es sind aber eine Versachlichung der Diskussion und mehr Objektivität gefragt. Die Chancen, die TTIP für Arbeitsplätze und Wohlstand bietet, müssen deutlich gemacht werden. Die IHK-Vollversammlung hat daher eine Resolution beschlossen, die die Verhandlungen zu TTIP begrüßt und unterstützt.

Weitere Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 136748) ■



Sachliche Diskussion ist wichtig, denn: TTIP kann Chancen bringen.



„Die Zukunft im Blick haben.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Jetzt von unserer
einzigartigen
genossenschaftlichen
Beratung profitieren!

Wir machen den Weg frei.



In jeder Situation ein starker Rückhalt sein – auch und gerade in schwierigen Zeiten. Dann, wenn größere Investitionen notwendig werden und ein zuverlässiger Finanzpartner gefragt ist denn je. Unsere Firmenkunden können sich auf uns verlassen, weil wir sie verstehen. Investitionen für den Mittelstand sind Investitionen in die Prosperität unserer Region. Das ist nicht nur unser genossenschaftlicher Förderauftrag. Das ist die Maxime unseres Handelns. vr.de/weser-ems

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, easyCredit, Münchener Hyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL Bank.

**Volksbanken
Raiffeisenbanken** 

23

Recht + Steuern

Urlaubsabgeltung bei Todesfall

Der verstorbene Ehegatte der Klägerin war bei dem Arbeitgeber seit 12 Jahren beschäftigt. Vor seinem Tode war er längerfristig erkrankt, so dass sich sein Urlaubsanspruch auf 140,5 Tage summierte. Die Klägerin machte nun als Alleinerbin die Abgeltung der Urlaubsansprüche geltend. Nach ständiger Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts ist eine Urlaubsabgeltung ausgeschlossen, wenn das Arbeitsverhältnis wegen Todes endete.




**INDUSTRIELLER
ARBEITGEBERVERBAND**
Osnabrück – Emsland e.V.

Anders als bei einer Kündigung, einem Aufhebungsvertrag, Zeitablauf oder Eintritt einer auflösenden Bedingung sei ausgeschlossen, dass der Zweck der Urlaubsabgeltung, die Verwendung des Abgeltungsbetrages zu Erholungszwecken, erreicht wird. Der EuGH entschied nun, dass um die praktische Wirksamkeit des Anspruchs auf bezahlten Jahresurlaub sicherzustellen, aus der Arbeitszeitrichtlinie folge, dass ein Arbeitnehmer zwingend, also auch bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Tod, Anspruch auf bezahlten Urlaub habe. Daher wandle sich auch in diesem Falle der Urlaubsanspruch in einen Abgeltungsanspruch um und ist gegenüber den Erben abzugelten. Es bleibt abzuwarten, wie das BAG reagiert. (EuGH, Urt. v. 12.6.2014, Az.: C 118/13) ■

In Kürze

Der Betriebsrat hat auch dann Anspruch auf Einsicht in die Bruttorentgeltlisten, wenn die Mitarbeiter dieser Einsichtnahme ausdrücklich widersprochen haben. Werden dem Betriebsrat diese Daten zur Verfügung gestellt, handelt es sich laut BAG um eine zulässige Form der Datennutzung im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes. (BAG, Beschl. v. 14.01.2014, Az.: 1 ABR 54/12) ■

Die Unterzeichnung eines in deutscher Sprache abgefassten schriftlichen Arbeitsvertrages ist wirksam, wenn der Arbeitnehmer der deutschen Sprache nicht oder nicht ausreichend mächtig ist. Arbeitsbedingungen sind nicht schon deshalb überraschend im Rahmen der AGB-Kontrolle. (BAG, Urt. v. 19.03.2014, Az.: 5 AZR 252/12) ■

Marktpotenzial in den Niederlanden

von Ina Riesen, IHK

Deutsch-Niederländische Zusammenarbeit einmal ganz praktisch: Studierende aus Tilburg und Firmen aus dem IHK-Bezirk teilten jetzt ihr Wissen. Entstanden sind Marktanalysen, die den deutschen Unternehmen den Schritt ins Nachbarland erleichtern.

Ein Semester lang haben niederländische Bachelorabsolventen in einem Projekt der IHK in Osnabrück, der IHK Nord Westfalen und der Fontys Economische Hogeschool Tilburg den Markteintritt in den Niederlanden strategisch erarbeitet. Ihre theoretischen Fachkenntnisse konnten sie dabei im Auftrag von acht deutschen Unternehmen, vier davon aus dem IHK-Bezirk, in der Praxis beweisen. Die Ergebnisse wurden in einem Workshops in Münster vorgestellt.

„Die Arbeiten der Studenten geben sehr gute Ansatzpunkte, an die wir bei der Bearbeitung des niederländischen Marktes anknüpfen können“, berichtet Michael Freymuth. Der Unternehmer von wohnART Osnabrück bietet in seinem Onlineshop ewado Wohnaccessoires an und will hochwertige Decken und Schals aus peruanischer Alpakawolle in den Niederlanden vertreiben. Dazu analysierten die Studenten die Zielgruppe und rieten, bei der Vermarktung die Qualität und den peruanischen Ursprung als einen Unique Selling Point (USP) hervorzuheben. Niederländische Konsumenten nämlich legten viel Wert auf hochwertige, natürliche Ware.

Dr. Hans-Hermann Graen, Geschäftsführer der F&G Digitalpezialist GmbH, digitalisiert

in seinem Labor in Osnabrück alte Fotos, Dias und Videos. Bereits zum zweiten Mal in Folge nahm er am Projekt teil und sagt: „Wir haben erneut einige gute und konkrete Empfehlungen bekommen“. Weil bei Dias und Videos das Vertrauen eine große Rolle spielt, schlugen die Studenten vor, eine Abgabestelle in den Niederlanden einzurichten: Kaum ein Niederländer nämlich würde seine Bilder ins Ausland schicken.

Auch Hendrik Heydt von der Kornbrennerei H. Heydt GmbH & Co KG aus Haselünne ist mit der Teilnahme am Projekt zufrieden, hätte sich aber einen intensiveren Informa-

tionsaustausch mit den Studenten gewünscht. „Die Abwicklung seitens der Hochschule war professionell und gut durchgeführt. Mir fehlte aber ein wenig die Eigeninitiative und Kommunikationsbereitschaft der Studenten“, sagt Heydt. Vor allem die Besonderheiten im grenzüberschreitenden Verkehr seien für das Unternehmen von Interesse, waren aber nicht Teil der Untersuchungen.

Ziel des Projekts, das 2015 fortgesetzt wird, ist es, Marktchancen in den Niederlanden herauszuarbeiten und die deutschen Firmen beim Eintritt in den niederländischen Markt zu beraten. Hierzu arbeiten die Bachelorstudenten internationaler Studiengänge im Rahmen ihrer Praxisprojekte in Kleingruppen für je einen Auftraggeber. Dabei werden u. a. Preisvergleiche, Konkurrenz- und Vertriebsweganalysen durchgeführt. Es geht dabei darum, Expansionsmöglichkeiten des betreffenden deutschen Auftraggebers auf dem niederländischen Markt zu erforschen. Am Ende werden die Ergebnisse in einer Abschlussveranstaltung den Unternehmern und Dozenten vorgestellt.

Infos: IHK, Ina Riesen, Tel. 0541 353-125 oder riesen@osnabrueck.ihk.de ■



„In den Niederlanden präsent sein“:
Bachelor-Kandidaten aus Tilburg.

Wir bringen Sie auf über

30.000 Schreibtische

von Unternehmern, Führungskräften und Entscheidern. Jeden Monat.



Beste Kontakte. Beste Geschäfte.

MediaService

OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Ihr persönlicher Mediaberater: Timm Reichl ☎ 0541 5056620, tim.reichl@mediaservice-osnabrueck.de

KLARTEXT ZUM RATENKREDIT
KREDIT TROTZ
SELBSTÄNDIGKEIT

Jetzt persönlich beraten lassen

0800 11 33 44 1

(kostenlos Mo-Fr 8-20 Uhr)

oder anfordern auf

barclaycard-selbstaendige.de



Speziell für Selbständige und
Freiberufler: Günstiger Ratenkredit
so einfach wie für Angestellte

- Flexibel mit kostenlosen Sondertilgungen
- Sofortentscheidung online oder telefonisch mit schneller Auszahlung
- Ohne Sicherheiten, nur ein Einkommensteuerbescheid genügt als Nachweis

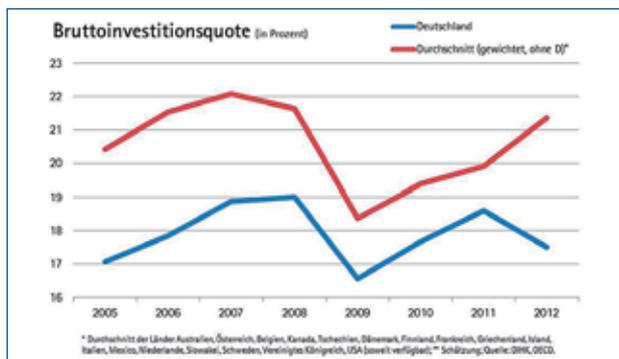
 **barclaycard**

Deutlich zu wenig Investitionen

Berlin. 80 Mrd. Euro werden laut DIHK-Studie in Deutschland jährlich zu wenig investiert. Das entspricht etwa 3 % des Bruttoinlandsproduktes. DIHK-Präsident Eric Schweitzer zeigt sich besorgt über die

– auch im internationalen Vergleich – geringe Investitionstätigkeit: „Die Investitionen von heute sind das Fundament für Wachstum und Arbeitsplätze von morgen. Mit aktuellen Entscheidungen wie Rente

mit 63, Mindestlohn und Mütterrente errichtet die Politik derzeit weitere Investitionshürden.“ Mehr als jedes zweite Unternehmen sehe sich durch politische Entscheidungen ausgebremst. „Wir laufen Gefahr, in einer Hoch-Zeit unseres Erfolges die Weichen für eine negative Entwicklung zu stellen, warnt der DIHK-Präsident. Dabei gebe es von Demografie über Energiewende bis hin zu Steuern und Bürokratie eine weite Bandbreite von Politikfeldern für verantwortungsbewusste und nachhaltige Entscheidungen zugunsten von mehr Investitionen der Unternehmen am Standort Deutschland, betont Schweitzer. Hierzu gehöre auch ein Mittelstandspakt, der eine Investitionsagenda formuliere. ■



Risikante Kurve: Deutschlands Investitionen (blauer Verlauf) liegen unter dem EU-Trend (roter Verlauf).



Societas Unius Personae (SUP): Mit der SUP, der „Ein-Mann-GmbH“ will die EU-Kommission grenzüberschreitendes Wirtschaften erleichtern. Als Mindestkapital bei dieser „Ein-Mann-GmbH“ soll ein Euro ausreichen. Das vorgesehene online „Schnellgründungsverfahren“ soll bereits nach drei Werktagen abgeschlossen sein. Eine sorgfältige Prüfung von Firmierung oder Unternehmensgegenstand wird damit unmöglich, kritisiert der DIHK. Zudem müssten die Identitätsprüfung von Gesellschafter und Geschäftsführern sowie die Authentizitätsprüfung von eingereichten Unterlagen sichergestellt sein. Der DIHK sieht sonst den öffentlichen Glauben des Handelsregisters in Gefahr. Der DIHK hält die Konstruktion der europäisch harmonisierten „Ein-Mann-GmbH“ für nachbesserungsbedürftig. Besser wäre die Einführung einer eigenständigen europäischen Rechtsform gewesen, wie die ursprünglich geplante Europäische Privatgesellschaft. ■

Breitband darf Wachstum nicht ausbremsen

Berlin. Die Bundesregierung will bis 2018 flächendeckend Übertragungsgeschwindigkeiten von 50 Megabit (Mbit/sek) erreichen. So sieht es der Breitbandatlas vor. „Die Bundesregierung setzt sich damit sehr ambitionierte Ziele, lässt dabei aber offen, wie dies praktisch erreicht werden soll“, kommentiert IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf die Pläne. Allein in Niedersachsen liege die Versorgung aktuell auf einem knappen Drittel der bewohnten Fläche noch unter 30 Mbit/s.

Graf: „Hinzu kommt, dass der Breitbandatlas bisher nur die Versorgung der privaten Haushalte erfasst, die Anbindung von Unternehmen aber außen vor lässt. Es ist

deshalb ein wichtiger Schritt, dass sich das Bundeswirtschaftsministerium hier unter Mitwirkung der IHKs einen Überblick verschaffen möchte. Hierbei wird auch unsere IHK gerne mithelfen“.

Eine IHK-Umfrage nämlich hatte gezeigt: Acht von zehn regionalen Unternehmen brauchen schnelles Internet – sei es für die Übermittlung von Konstruktionsplänen, werbefragischen Entwürfen oder Videokonferenzen. Die fehlende Verfügbarkeit von Breitband – und dies mit einer Bandbreite von mindestens 30 MBit/s – wäre ein Nachteil im Wettbewerb und könnte damit zu einer Wachstumsbremse für den ländlichen Raum werden. ■



Breitbandatlas: Das Ziel ist ambitioniert, die Umsetzbarkeit lässt aber Fragen offen.

tourismus



Kultureller und touristischer Magnet: Die Osnabrücker „Kulturnacht“.

Kulturnacht mit Motto: „Made in Osnabrück“

Die Osnabrücker Kulturnacht hat auch eine touristische Komponente, lockt sie doch seit Jahren zahlreiche Gäste auch aus der Ferne an die Hase. Das Motto am 13. September: „Made in Osnabrück“. Künstler, Museen, Kulturzentren, Kirchen, Theater, Initiativen und Vereine präsentieren ab 18 Uhr (bis 24 Uhr) über 100 Programmpunkte an über 50 Veranstaltungsorten. Ein Straßenkulturprogramm und die kulturellen und kulinarischen

Angebote vieler teilnehmender Einzelhändler runden die Nacht ab. Highlight ist die Kunst- und Design-Show „Walking Art & Fashion“ auf dem Marktplatz: Alle 30 Minuten werden vor dem Rathaus Einblicke in das Schaffen Osnabrücker Künstler und Perlen der lokalen Mode- und Designszene präsentiert.

Ein Tipp: Von 20 Uhr bis 24 Uhr öffnen auch die Ateliers in den Martinihöfen (Martinistraße 82–88) ihre Türen. Bei allen Veranstaltungen ist der Eintritt ab spätestens 18 Uhr frei.

Alle Infos und ein Zeitplan: www.osnabrueck.de/kulturnacht ■



Funpark Meppen soll 2017 komplett fertig sein



Seit Jahren wird auf dem ehemaligen Kraftwerksgelände in Meppen-Hüntel ein Funpark entwickelt. Entstanden sind bereits u. a. eine Gokarthalle und eine

Crossstrecke für Geländewagen. Auch das Restaurant mit englischem Pub und Außen-gastronomie für 1 600 Besucher steht. Noch im Bau sind eine Wildwasserbahn und eine Indoorkirmes. Die Fertigstellung aller Parkattraktionen soll in drei Jahren abgeschlossen sein. Dann will der Funpark zu einem regionalen touristischen Leuchtturm werden. (ha) ■

IHK: PKW-Maut schadet der Grenzregion

Die Pläne einer Pkw-Maut für das deutsche Straßennetz ist nach Ansicht der IHKs eine deutsche Insellösung. Ein „Eintrittsgeld“ von mindestens zehn Euro für Ausländer hätte vor allem für Grenzregionen negative Folgen: Es ist zu befürchten, dass insbesondere niederländische Nachbarn von Einkäufen oder Kurzurlauben absehen (s. S. 42). Auf niederländische Kunden ausgerichtete Investitionen, etwa im Einzelhandel oder Tourismus, könnten ausbleiben. Jeder 10. Übernachtungsgast der Region kommt aus den Niederlanden. ■

LaGa-Besucherzahl ganz „im grünen Bereich“

Nach fast 100 Tagen sind die Besucherzahlen der Landesgartenschau in Papenburg im „grünen Bereich“: Bis Ende Juli haben fast 300 000 Besucher die groß angelegte Blumenschau besucht. Die Akteure sind sich einig: Die Investitionen waren richtig und haben sich bereits gelohnt. Werbung und Marketing wirkten sich positiv auf die Region aus und Tourismusgewerbe und Handel profitierten. Das Ziel von 500 000 Besuchern sei realistisch. Die Gartenschau endet am 19. Oktober 2014. ■



Niedersachsen sucht erste „Qualitäts-Stadt“

Die „Initiative Servicequalität Deutschland in Niedersachsen“, deren Träger u. a. die IHK in Osnabrück ist, lädt Städte und Gemeinden ein, sich um das Siegel „Qualitäts-Stadt“ zu bewerben. Deutschlandweit gibt es bereits 27 Titelträger. In Niedersachsen wird die Auszeichnung erstmals vergeben. (ha) Alle Infos: IHK, Falk Hassenpflug, Tel. 0541 353-215. ■



Familienbündnisse laden zum „Tag der Unternehmen“

1__ Der jährliche „Tag der Unternehmen“ der Osnabrücker Familienbündnisse ist zu einem festen Treffpunkt für Personal- und Firmeninhaber geworden. Der nächste Termin ist am 9. Oktober.

Unter dem Titel „Was Familienfreundlichkeit kostet und was Sie bewirkt“ wird dann in das neue ICO Innovations Centrum Osnabrück eingeladen. Ab 13 Uhr gibt es einen offenen Empfang, ab 13.30 Uhr Führungen durch das ICO. Ab 14 Uhr beginnen die Vorträge. Auf dem Programm stehen Referate u. a. zu „Unterschieden bei beruflichen Karrieren von Männern und Frauen“, zu „Steuern sparen durch familienfreundliche Unternehmenspolitik“ und zum „Vereinbarkeits-Controlling“. Es folgt eine moderierte Diskussion, bei der Unternehmer die Thesen auf ihre Praxistauglichkeit prüfen. Die Veranstaltung ist kostenfrei. **Informationen und Anmeldung:** Bündnis für Familie Stadt Osnabrück, Heiner Steffens, Tel. 0541 323-4507 oder steffens@osnabrueck.de ■

Bauzentrum Knipper investiert am Standort Sögel

2__ Mit einer neuen Ausstellung will die Knipper Bauzentrum GmbH und Co.KG mit Firmensitz im emsländischen Sögel neue Maßstäbe setzen. Die Investitionssumme für den Umbau wird mit rund einer Million Euro angegeben.

Statt des typischen Messecharakters soll durch Investition und Neubau eine Fassadenlandschaft wie in einem Einkaufszentrum geschaffen werden. Die Besucher sollen künftig auf einem ellipsenförmigen Gang an Schaufenstern entlang laufen und so Ideen sammeln können. Das sei in der Region bislang einmalig, heißt es. Geplant ist außerdem eine so genannte CollCam – ein System zum virtuellen Präsentieren von Bodenbelägen. Zwei neue Mitarbeiter seien für die Ausstellung eingestellt worden. Aktuell beschäftigt das Bauzentrum 60 Angestellte. „Wir suchen noch nach weiteren Fachkräften, beispielsweise nach Baustoffkaufleuten“, so der Geschäftsführer des Familienunternehmens, Bernd Knipper. ■

Berentzen Gruppe mit klarem Ergebniswachstum

3__ Die Berentzen-Gruppe aus Haselünne hat im ersten Geschäftshalbjahr 2014 ihr Ziel einer deutlichen Verbesserung des operativen Ergebnisses erreicht.

Während der Konzernumsatz (ohne Branntweinsteuer) mit 73,2 Mio. Euro leicht über dem Vorjahrswert (72,9 Mio. Euro) lag, konnte das Betriebsergebnis auf 1,0 Mio. Euro (2013: 0,2 Mio. Euro) gesteigert werden. Der deutsche Spirituosenmarkt zeige sich für das Unternehmen als „sehr potenzialträchtig“, so Vorstandssprecher Frank Schübel (Foto). Als Konzernergebnis erzielte die Gruppe 2,9 Mio. Euro, nach einem Minus von 5,7 Mio. Euro in 2013 - resultierend aus einem endenden Konzessionsvertrag mit PepsiCo. Die Eigenkapitalquote beträgt 27,6 % (2013: 27,9 %), die liquiden Mittel 58,3 Mio. Euro (2013: 62,3 Mio. Euro). Vor allem die Dachmarken „Berentzen“ (+ 8,7 %) und „Puschkin“ (+ 6,3 %) konnten mit überdurchschnittlichen Absatzgewinnen überzeugen. ■



Landes-Raumordnung wirkt sich auf die Innenstädte aus

4__Die Nds. Landesregierung hat jetzt grünes Licht für die Eröffnung des Beteiligungsverfahrens zur Änderung des Landes-Raumordnungsprogramms (LROP) gegeben.

Noch bis zum 31. Oktober sind Änderungsentwurf und Begründung auf der Beteiligungsplattform www.lrop-online.de einzusehen. U. a. sollen in Niedersachsen Mittelbereiche auf einer neuen methodischen Basis ausgewiesen werden. Dies ist wichtig bei der Ansiedlung und Erweiterung des großflächigen Einzelhandels, aber z. B. auch bei Fragen der medizinischen Versorgung. Von weiteren Änderungen sind besonders betroffen Unternehmen der Energiewirtschaft, der Rohstoff- und der Torfwirtschaft. Das LROP bindet Landkreise, Städte und Gemeinden bei der Regionalplanung, der Flächennutzungs- und Bebauungsplanung. Betriebe sollten daher die Auswirkungen prüfen. Die IHK erarbeitet eine Stellungnahme. Anregungen werden bis 15.10.2014 entgegengenommen.
Infos: IHK, Juliane Hünefeld-Linkermann, Tel. 0541 353-255. ■

R & R Ice Cream kooperiert mit Möser-Realschule

5__Die R&R Ice Cream Deutschland GmbH und die Möser-Realschule kooperieren künftig bei der Berufsorientierung.

Die Kooperation ist eingebunden in das Projekt „Schule - Wirtschaft“ der IHK. „Dieses bietet Schülern, aber auch Lehrern, die Chance, Berufe kennenzulernen, die sonst selten auf den Bewerbungslisten der Schüler stehen“, so IHK-Bildungsreferentin Dr. Maria Deuling (Foto, M.). „Für unsere Schüler gibt es die Möglichkeit, ein großes Wirtschaftsunternehmen in regionaler Nähe kennenzulernen“, ergänzt Markus Gerling, Schulleiter der Möser-Realschule (r.). Es sei ein Vorteil, Fachleute aus der Wirtschaft als Ansprechpartner zu haben. Vorteile sieht auch Siegfried Rodefeld, Personalmanager bei R & R Ice Cream (l.): „Für uns ist es gerade wegen des demografischen Wandels wichtig, früh mit potenziellen Bewerbern in Kontakt zu treten“. Gerne werde man Praktika und Besichtigungen anbieten.
Weitere Infos: IHK, Henrik Dartmann, Tel. 0541 353-484. ■

Spatenstich für Gebäude der Edel & Stahl GbR

6__Mit einem offiziellen Spatenstich haben die Arbeiten zum Bau des neuen Standortes der Edel & Stahl GbR aus Lingen im Gewerbegebiet Südfelde in Spelle begonnen.

Die rund 1000 m² große Produktionshalle mit Büro, Sozial- und Sanitärräumen entsteht auf einem 3300 m² großen Grundstück. „Das Investitionsvolumen beträgt 600000 Euro“, sagt Bauherr Bernd Deeters, Deeters Stahlbau GmbH, Lingen. Er wird das Grundstück nach Fertigstellung an Viktor und Walter Seifrid (Foto, v.l.), Geschäftsführer von Edel & Stahl, vermieten. Das Unternehmen fertigt u. a. Treppengeländer oder Terrassenüberdachungen und besteht seit 2011 am Standort Lingen. Beschäftigt sind aktuell fünf Mitarbeiter. Das neue Gebäudekonzept ermögliche weiteres Wachstum, heißt es. Der Umzug sei für den Herbst geplant.
Unser Foto zeigt zudem (ab 3. v.l.): Georg Holtkötter, Johannes und Bernd Deeters, Bernhard Hummeldorf und Stefan Lohaus. ■

Radio muss „durchhörbar“ sein

Seit knapp einem Jahr ist Radio Osnabrück 98,2 im Osnabrücker Raum auf Sendung. Gestartet war er als erster privater UKW-Lokalsender in Niedersachsen. Möglich machte dies eine Gesetzesänderung im Jahr 2010 – aber auch das dynamische Wirtschaftsumfeld in Osnabrück.

Die Radio-Landschaft in Niedersachsen und damit auch im IHK-Bezirk ist vielfältig. Neben dem öffentlich-rechtlichen NDR gibt es schon seit Jahren private Sender wie ffn oder Antenne Niedersachsen, die landesweit ausgestrahlt werden und so genannte Lokalfenster haben – also festgesetzte Zeiten, in denen lokale Nachrichten gebracht werden. Hinzu kam im Jahr 2002 mit der Umwandlung der Offenen Kanäle zu nichtkommerziellem Bürgerrundfunk der Sender osradio. Die vielfältige Sender-Familie ist nun um den privaten Lokalsender Radio Osnabrück 98,2 ergänzt worden, der sich nur durch Werbeeinnahmen finanziert.

An den Start ging der neue Sender im November 2013. „Dabei hatten wir erst im September 2012 die Lizenz erhalten, später als etwa Hannover und Braunschweig, die im April die Zulassung hatten. Aber dann haben wir die anderen überholt“, sagt Geschäftsführer Andreas Kannenberg stolz. Hannover zog erst im März nach und Braunschweig ist bislang noch nicht am Start. Weitere Lizenzen erhielten Nienburg und die ostfriesischen Inseln.

„Zugute kam uns unsere Erfahrung“, erklärt Evelyn Schlippschuh, Marketingverantwortliche des Senders. Mit „teutoRADIO“, einem Radiosender mit bundesweiter Lizenz und bundesweitem Programm, sind die Gründer von „Radio Osnabrück“ seit 2001 „on air“. Von 2001 bis 2005 war „teutoRADIO“ mit einem Studio sogar in der Film-

passage in Osnabrück vertreten. Privates „Lokal“-Radio gab es damals noch nicht – anders als in anderen Bundesländern wie etwa Nordrhein Westfalen, wo seit über 20 Jahren private Lokalradios existieren. Durch eine Gesetzesänderung wurde der UKW-Sendebetrieb aber 2010 liberalisiert. „Das war der Startschuss“, sagt Schlippschuh. Voraussetzung für den Senderbetrieb ist eine freie Frequenz. Das war im Osnabrücker Raum der Fall. Man habe sich dann an einer Ausschreibung beteiligt – und den Zuschlag der niedersächsischen Landesmedienanstalt erhalten. Die Lizenz läuft auf zehn Jahre, mit der Option, um weitere zehn Jahre zu verlängern.

„Die Wahl des Standorts Osnabrück war damals die richtige Entscheidung“, meint Evelyn Schlippschuh – „und zwar nicht nur, weil wir hier Wurzeln hatten“. Osnabrück nämlich sei die drittgrößte Stadt Niedersachsens, die zudem durch ihre Lebendigkeit und wirtschaftliche Dynamik überzeugte: „Hier ist die Struktur ausgeprägt mittelständisch, was für uns als Werbemedium wichtig ist.“ Der Sender lege dementsprechend hohen Wert

auf den lokalen Bezug. Auf Radio Osnabrück gebe es täglich von 6 bis 20 Uhr jeweils um „halb“ lokale Nachrichten mit Wetter und Verkehr. Wirtschaft finde dabei regelmäßig seinen Platz, vor allem mit verbraucher-nahen oder „jugendlichen Themen“ wie der Ausbildung.

Neben lokalen Infos sei natürlich die Musik ein wichtiges Kriterium für Hörer. Radio Osnabrück habe eine große Bandbreite an Titeln, von den 1970er bis zu aktuellen Titeln, sagt Schlippschuh. Zudem hätten Hörer die Chance, sich interaktiv am Musikprogramm zu beteiligen: Durch eine Mail an musikwunsch@radioosnabrueck.com, wobei der Wunsch in der Mail-Betreffzeile mit Interpret*Musiktitel gekennzeichnet werden muss, wird der Osnabrücker zum Musikredakteur. Wenn der Titel in der Musikdatenbank vorhanden sei, werde dieser meist innerhalb von 20 Minuten gespielt. Entscheidend ist dabei, dass Radio „durchhörbar“ sein muss, also eine hohe Erkennbarkeit und Stilidentität aufweise. Dies sei dem Team bisher gelungen, meint Evelyn Schlippschuh. (hs) ■



Teamarbeit: (v.l.) Caroline Nolte, Janine Plaßmeyer, Leonore Kratz, Verena Brinckmann, Christina Ecker, Laura Niemann und Stefan Korte.



Die Präventionskampagne für einen gesunden Rücken

„Denk an mich. Dein Rücken“

Prävention lohnt sich – auch finanziell. Das zeigt eine Studie der gesetzlichen Unfallversicherung, für die 300 Unternehmen aus 15 Ländern befragt wurden. Ergebnis: Ein Unternehmen, das einen Euro pro beschäftigter Person und Jahr in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz investiert, kann mit einem potenziellen ökonomischen Erfolg („Return on Prevention“) in Höhe von 2,20 Euro rechnen. Besonders deutlich wird der Nutzen betrieblicher Prävention beim Thema Rückenbeschwerden. Sie gelten als Volkskrankheit Nummer eins und sind für die Unternehmen mit einer Vielzahl von Folgekosten verbunden. Zum Beispiel durch Arbeitsausfall: Fast 25 Prozent aller Arbeitsunfähigkeitstage eines Jahres entfallen auf Muskel-Skelett-Erkrankungen. Rund 24.000 Menschen müssen deshalb sogar ihre Erwerbstätigkeit vorzeitig aufgeben. Es gehen Fachkräfte mit wertvoller Berufserfahrung verloren und ausgebildet werden.

Aber auch Beschäftigte, die trotz wiederkehrenden Rückenschmerzes zur Arbeit gehen, sind für

Unternehmen kein Gewinn. Denn Schmerzen und Unwohlsein schmälern die Qualität der Arbeit. Fazit: Rund 16 Milliarden Euro betrug allein 2010 der Ausfall an Bruttowertschöpfung durch Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und Bindegewebes.

Was können Unternehmerinnen und Unternehmer tun, um diesen Kosten vorzubeugen? Hier bieten Berufsgenossenschaften und Unfallkassen gemeinsam mit ihren Partnern, der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau sowie der Knappschaft, konkrete Unterstützung an: Seit 2013 läuft die aktuelle Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“. Sie wendet sich unmittelbar an Arbeitsschutzverantwortliche in Unternehmen, die dazu beitragen können, arbeitsbedingte Rückenbelastungen zu reduzieren.

So vielfältig die Ursachen der Rückenbeschwerden sind, so unterschiedlich sind auch die Möglichkeiten der Vorbeugung. Die Prävention kann ebenso in einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen liegen wie in der Unterstützung eines



gesundheitsförderlichen Verhaltens der Beschäftigten. Denn ein gesunder Rücken will weder unter- noch überfordert werden. Eine Gefährdungsbeurteilung hilft dabei, Risiken im Betrieb aufzudecken und Belastungsschwerpunkte zu erkennen. 78 Prozent der europäischen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber betrachten Muskel-Skelett-Erkrankungen als wichtiges Gesundheitsproblem. Höchste Zeit, die Initiative zu ergreifen.

Die Kampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ vermittelt das nötige Wissen für einen gesunden Rücken. Sie gibt Tipps und Ratschläge zu Präventionsmöglichkeiten in Betrieben. Weitere Informationen für Unternehmerinnen und Unternehmer unter: www.deinruecken.de

Nachhaltigkeit als Zusatznutzen

von Andreas Meiners, IHK

Hefter und Locher aus kompostierbaren Holz-Kunststoff, Aktenvernichter mit Nano-Partikel-Filter oder moderne Elektroroller. Die emco Group (Erwin Müller GmbH) aus Lingen, ein international agierendes Familienunternehmen mit weltweit über 1 200 Mitarbeitern, produziert ökologisch anspruchsvolle Produkte.



„Hefter aus Holz-Kunststoff“:
Christian Gnaß, Geschäftsführender
Gesellschafter der emco Group.

Für unsere Serie „Nachhaltigkeit in Unternehmen“ sprachen wir mit Christian Gnaß, der 2004 zur emco Group kam und 2012 deren geschäftsführender Gesellschafter wurde. Der 52-Jährige ist Mitglied im IHK-Fachausschuss Industrie und Umwelt und vertritt die regionale Wirtschaft im Umwelt- und Energie-Ausschuss des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) in Berlin.

__ Herr Gnaß, was ist Ihr Motiv als Unternehmer „nachhaltig“ zu handeln?

Wir sind von Hause aus mit einem gesunden Geiz gesegnet, denn Abfall der gar nicht erst anfällt, muss später nicht

teuer entsorgt werden. Ohne Zweifel ist der Markt heute auch ökologisch betrachtet der stärkste Treiber. Und, Nachhaltigkeit ist ein gesellschaftlicher Megatrend. Sowohl im Bau als auch im Bürobereich suchen Kunden gezielter nach umweltfreundlichen Produkten. Als Marktführer in Teilen unserer Geschäftsfelder wollen wir auch solche Produkte anbieten können.

__ Nennen Sie uns ein Beispiel?

Unsere Hefter und Locher im Bürobereich etwa. Die gibt es neuerdings auch aus Holz-Kunststoff. Für die Umsetzung haben wir mit dem Rohstofflieferanten eine eigene Rezeptur entwickelt und mussten

dann in unseren Maschinenpark investieren, um unsere Produktion den neuen Materialien anzupassen. Außer über den Aufdruck „eco“, lässt sich übrigens nicht erkennen, dass die Produkte durch den Einsatz nachwachsender Rohstoffe ökologischer sind als die bisherigen Modelle. Denn, und darauf legen wir Wert, nachhaltige Produkte unterliegen den gleichen Anforderungen an die Qualität.

__ Setzen Sie das Nachhaltigkeitsprinzip auch bei weiteren Büroprodukten ein?

Ja. Und dabei achten wir über unser gesamtes Produktportfolio hinweg auf eine möglichst ressourcenschonende Herstellung auf der Basis thermoreversibler Werkstoffe, die als Regenerate dem Herstellungsprozess erneut zugeführt werden. Oder aber wir bieten Hefter mit besonders flacher Heftung an, wodurch bis zu 25 % mehr Papier in einem Ordner abgeheftet werden können. Im Idealfall wird jeder fünfte Ordner so gar nicht erst benötigt. Bei unseren Eingangsmattensystemen ist es ähnlich: Die sind so gestaltet, dass am Ende alle für die Herstellung benötigten Ressourcen später einmal in den Kreislauf zurückgegeben werden können.



Zu Hause in Lingen:
Firmengebäude der emco Group.

__ Was ist Ihr aktuellstes Nachhaltigkeitsprojekt?

Es gibt mehrere. So führen wir Versuche durch, um Folienabfälle aus Polyethylen (PE) zu schreddern und in der Produktion als Haftvermittler, also Kleber, einzusetzen. Ich rechne fest damit, dass wir schon bald gar keine PE-Folien mehr entsorgen müssen, da wir diese Abfälle sinnvoll selbst nutzen können.

__ ... und woran arbeiten Sie in Ihrem Forschungs- und Entwicklungs-Center?

Zusammen mit der Fachhochschule Steinfurt haben wir vor einiger Zeit ein Klima-System entwickelt, das mittels Wärmespeichern bei möglichst geringem Energieeinsatz komfortable Lebens- und Wohnbedingungen schafft. Aktuell testen wir dieses System zusammen dem Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme (ISE) aus Freiburg bei der Vorerwärmung und Vorkühlung des Amts- und Landgerichts Düsseldorf. Noch werden die von uns eingesetzten „Phase-Change-Materials“ (PCM) nur im Labormaßstab hergestellt. Als Serienprodukt werden die Herstellungskosten aber hoffentlich bald sinken.

__ Beim Thema Nachhaltigkeit spielt natürlich auch der Mensch eine besondere Rolle. Stichwort: Gesundheit. Wo knüpfen Sie hier an?

Bei Tonerstäuben und Zigarettenrauch ist die Gesellschaft inzwischen sensibilisiert. Doch auch Papierschnitten verursacht nicht sichtbare, lungengängige Stäube. Als weltweit einziger Anbieter haben wir eine Akten-

vernichterbaureihe entwickelt, die serienmäßig mit einem Nano-Partikel-Filter ausgerüstet ist. Dieses Produkt ist das Ergebnis eines mehrjährigen Forschungsprojektes mit der Berliner Charité und einem Filterhersteller. Wir bieten den Feinstaubfilter auch als Einzelgerät ohne Schredder an. Mehr als 98 % der Nanopartikel werden so gebunden – im Büro oder aber im Schlafzimmer zu Hause. Unseren Mitarbeitern bieten wir übrigens ein umfangreiches Sportprogramm, das sehr gut angenommen wird. So haben wir zum Beispiel ein betriebseigenes Drachenboot angeschafft. Die „emco dragon hunters“ trainieren regelmäßig und haben schon so manchen Preis gewonnen.

__ Wir sprachen bisher hauptsächlich über die ökologische Säule der Nachhaltigkeit. Ihr Unternehmen ist auch sozial und kulturell sehr engagiert.

Das ist richtig. Für uns gelten beispielsweise westliche Standards und eine faire Entlohnung auch bei der Produktion im Ausland. Sozialintegrative Zusammenarbeit mit behüteten Werkstätten, aber auch Justizvollzugsanstalten, ist lange geübte Praxis. Kulturell fördern wir insbesondere das Kulturforum St. Michael. Eine ehemalige Kirche, die heute für Schauspiel, klassische und Pop-Konzerte sowie weitere Aktivitäten genutzt werden kann. Hier werden wir im kommenden Jahr wieder den Jugendkultur-Preis „Talente“ für Schüler zwischen 12 und 22 Jahren aus dem Emsland und der Grafschaft Bentheim in den Kategorien Musik, Darstellende Kunst, Bildende Kunst und Schreibkunst verleihen. Große Unter-

Nachhaltig auf Erfolgskurs gehen

Deutschland gehört zu den stärksten und erfolgreichsten Wirtschaftsnationen weltweit. Ein solcher Erfolg öffnet zugleich Handlungsspielräume und erlaubt, Fragen einmal ganz neu zu stellen. Etwa die, ob Ziele nicht auch durch ein nachhaltigeres Handeln erreicht werden können. Zahlreiche Unternehmen aus der Region setzen sich intensiv damit auseinander, was sie tun können, um ökonomisch, ökologisch und zugleich sozial nachhaltiger zu handeln. Diese Unternehmer möchten wir Ihnen auch in den kommenden ihk-magazinen in loser Folge vorstellen – und empfehlen Ihnen auch unseren Flyer „ihknachhaltig“, der abrufbar ist unter: www.osnabrueck.ihk.de (Dok.-Nr. 129898) ■



stützung erfahren wir von unserer Belegschaft, die auch selbst soziale Projekte umsetzt. So beteiligen sich unsere Lingener Mitarbeiter durch einen Lohnverzicht von monatlich 26 Cent direkt an derzeit fünf Patenschaften von ChildFundDeutschland. ■

www.emco-group.de

Senken Sie Ihre Betriebskosten durch Energieeffizienz und Energieausweis



Unser Angebot für Sie:

- Energetische Beratung
- Erstellung von Energieausweisen nach DIN 4108-6/4701-10 (Privat) und DIN v 18599 (Gewerbe)
- Individuelle, pragmatische TGA-Planung
- Unterstützung bei der konkreten Produktauswahl
- Begleitung der energetischen Sanierung
- Bereitstellung einer günstigen Finanzierungslösung
- Einbeziehung öffentlicher Förderungen
- Laufender Service und Information

– das Energie- und Umweltberatungsunternehmen

Charlottenburger Ring 16 · D-49186 Bad Iburg
www.oekoren.de · info@oekoren.de

Die **ÖkoRen GmbH** ist ein herstellerunabhängiges Unternehmen und erarbeitet für ihre Kunden bundesweit individuelle Konzepte für die Planung, Umsetzung und Finanzierung von Maßnahmen der energetischen Gebäudesanierung.



Wir sind für Sie da:
0800 / 7889-222

Chefin in einer Männerdomäne

von Enno Kähler, IHK

Nur wenige Frauen sitzen in der Logistikbranche auf dem Chefsessel. Eine davon ist die Osnabrückerin Tetyana Loshovska. 2011 gründete sie in Bissendorf die Mertrans GmbH Internationale Spedition. Mit einem russischen Geschäftspartner hat sie sich auf Transporte nach Russland, Weißrussland, Kasachstan, Moldawien, Aserbaidschan, Usbekistan und in die Ukraine spezialisiert.



Kombinierte Sprach- und Regionalwissen: Tetyana Loshovska gründete die Spedition Mertrans in Bissendorf.

34

„Mit der Gründung habe ich begonnen, mir etwas Eigenes aufzubauen“, sagt die gebürtige Ukrainerin. Wenn sie die Dienstleistungspalette ihres jungen Unternehmens beschreibt, ist ihre Motivation nicht zu überhören. Obwohl ihre Mutter in der Logistikbranche arbeitet, war es nicht von Beginn an auch das Ziel der 41-Jährigen: Geboren und aufgewachsen in Kherson, einer 300 000-Einwohner Stadt nahe der Krim, studierte sie zunächst Geschichte in Kiew.

Mit 23 Jahren zog sie nach Deutschland. Mit Russisch und Ukrainisch bereits zweisprachig aufgewachsen, lernte sie an der technischen Universität Dresden neben der deutschen noch die englische und polnische Sprache. Im Anschluss ans Studium suchte sie nach einer Aufgabe, um sprachliche, regionale und kulturelle Kenntnisse Osteuropas zu nutzen.

Bei einem großen Osnabrücker Speditionsunternehmen, das gerade eine eigene Osteuropa-Abteilung aufbaute, arbeitete sie rund drei Jahre als Disponentin und lernte dabei das Speditionsgeschäft von Grund auf kennen. „Neben dem Osteuropageschäft war ich auch für die Organisation und Durchführung von Transporten nach Skandinavien verantwortlich und habe in dieser Zeit viel gelernt“, erinnert sich die Unternehmerin. Nach einem Wechsel zu einem anderen Logistiker übernahm sie erstmals Führungsverantwortung und leitete zehn Jahre ein Team mit acht Mitarbeitern. In dieser Zeit lernte sie ihren heutigen Geschäftspartner, der in der russischen Stadt Brjansk seit 1998 ein Fuhrunternehmen mit 200 Fahrzeugen betreibt, kennen: „Ich hatte die Idee von der beruflichen Selbstständigkeit und er

wollte seine Spedition weiter ausbauen. Es war Zufall, dass sich unsere Wege kreuzten“, erzählt sie. Nach intensiven Vorbereitungen und dem Besuch eines Gründerseminars bei der BUS GmbH in Osnabrück gründete Tetyana Loshovska ihre Spedition im Gewerbepark Eistruper Feld. Heute beschäftigt sie dort zwei Disponentinnen und plant im Herbst einen weiteren Mitarbeiter einzustellen.

„Meine ersten Geschäftskunden hatten Vertrauen, weil sie mich kannten“, erinnert sie sich und betont, dass Kundennähe und Flexibilität in ihrer Branche unerlässlich sind: „Oft soll es schnell gehen. Da muss man nicht nur Zolldokumente und Abfertigungsschritte kennen, sondern mit anderen Fuhrunternehmen vernetzt sein und zuverlässige Partner vor Ort kennen.“

Als Deutsche, die ihre Wurzeln in der Ukraine hat, aber auch als Unternehmerin, wünscht sich Tetyana Loshovska eine positive Entwicklung in der Konfliktregion, in Russland und der Ukraine. ■



IHK-Serie: Gründung durch Migranten

Erfolgreiche Unternehmen mit Migrationshintergrund beleben die regionale Wirtschaft. Rund 17 % der neu gegründeten Einzelunternehmen werden in Niedersachsen von ausländischen Staatsangehörigen gegründet. Wir möchten Ihnen in unserer Serie Unternehmer mit Migrationshintergrund und deren Firmen vorstellen. Alle Texte der Serie: www.osnabrueck.ihk24.de/migration ■

www.mertrans.de

Warum nicht monstermäßig um Azubis werben?

Die Zeiten, als Unternehmen nach einer lokalen Stellenanzeige aus einem riesigen Bewerberpool wählen konnten, sind vorbei. Was heute gefragt ist, ist ein passendes Ausbildungsmarketing.

Beim Ausbildungsmarketing kommt es darauf an, die Zielgruppe so exakt wie möglich zu kennen – um sich dann, sozusagen, als Betrieb bei den Jugendlichen zu bewerben. Immer mehr Firmen haben daher eine eigene Rubrik „Ausbildung“ auf ihren Netzseiten oder vereinbaren Kooperationen mit Schulen. Neue Wege geht auch das Osnabrücker Großhandelsunternehmen Cordes & Graefe Osnabrück KG (GC-Gruppe): Es wirbt mit einem dreiminütigen Imagefilm auf der Homepage sowie in Sozialen Medien wie Facebook oder YouTube, um so die junge Klientel für sich zu gewinnen. Zusätzlich werden die verschie-

denen Ausbildungsberufe der GC-Group durch Videos präsentiert. Der Fachgroßhändler für Haustechnik hat zudem ein putziges „Ausbildungswesen“ (Foto, r.) entwickelt: „Um den Wiedererkennungswert für unsere Ausbildung zu steigern, verteilen wir es auf Ausbildungsmessen und in Schulen in Form eines Schlüsselanhängers“, sagt Ausbildungsleiterin Judith Meyer. Jugendliche erhalten auch eine Autogrammkarte des Maskottchens. Auf der Rückseite sind u. a. Ausbildungsberuf, Ansprechpartner und Kontaktmöglichkeiten genannt – „so werben wir für eine monstermäßig gute Ausbildung bei uns“, lächelt Judith Meyer.

Einen neuen Weg im Ausbildungsmarketing geht auch die Firma Utz GmbH aus Schüttdorf. Mit dem Slogan „Werde EINER von



Utz...“ machen deren Auszubildende Werbung für eine Ausbildung im eigenen Betrieb. Der Slogan zielt auch einen E-Flitzer, den Utz den 48 Azubis zur Verfügung stellt, um den Weg zur Berufsschule CO2-neutral

zurück zu legen. Und: Das Projekt soll ein nachhaltiges Unternehmensprojekt ins Leben rufen, das wächst und für dessen Ideenentwicklung die Azubis verantwortlich sind. „Wie viele Bewerbungen wir dadurch erhalten, lässt sich endgültig noch nicht beziffern“, so Personalleiter Hanno Poppenborg, der das Azubi-Projekt betreut. (end/dar)

Wie attraktiv ist Ihr Betrieb für Azubis? Machen Sie den IHK-Ausbildungscheck: www.ausbildung-check-ihk.de ■

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Überlassung von Wohnrechten an Familienwohnung ist nicht erbschaftsteuerfrei

Bekanntlich ist die Übertragung des Familienheims an den Ehepartner bzw. die Ehepartnerin seit der letzten großen Erbschaftsteuerreform unter bestimmten Voraussetzungen erbschaftsteuerfrei. Oftmals soll das Familienheim aber aus verschiedensten Gründen – beispielsweise um es einem möglichen Regress der Sozialleistungsträger im Pflegefall zu entziehen – auf die Kinder übertragen werden. In diesen Fällen behalten sich die Übergeber häufig ein Wohnrecht vor bzw. übertragen ein solches auf den/die Partner(in). Fraglich war hier, wenn sogar die Überlassung des Eigentums am Familienheim erbschaftsteuerfrei ist, dies nicht auch für die Überlassung eines Wohnrechtes gelten müsse.

Zu diesem Themenkomplex hat der Bundesfinanzhof (BFH) ganz aktuell am 3. Juni 2014 entschieden (Az. II R 45/12), dass ein von der Erbschaftsteuer befreiter Erwerb eines Familienheims von Todes wegen nur vorliegt, wenn der länger lebende Ehegatte endgültig zivilrechtlich Eigentum oder Miteigentum an einer als Familienheim begünstigten Immobilie des verstorbenen Ehegatten erwirbt und diese zu eigenen Wohnzwecken selbst nutzt.

Die letztwillige Zuwendung eines dinglichen Wohnrechts an dem Familienheim erfüllt nach Auffassung des BFH dagegen nicht die Voraussetzungen für eine Steuerbefreiung.

Im Streitfall war die Klägerin zwar Miterbin ihres verstorbenen Ehemannes. Entsprechend den testamentarischen Verfügungen wurde jedoch das Eigentum an dem zum Nachlass gehörenden Grundstück an die beiden Kinder des Erblassers übertragen und der Klägerin im Gegenzug ein lebenslanges Wohnrecht an der vormals gemeinsamen ehelichen Wohnung eingeräumt. Der BFH folgte dem Finanzamt darin, dass die Steuerbefreiung für Familienheime in diesem Fall nicht zu berücksichtigen sei. Dass die Klägerin die Familienwohnung weiterhin zu eigenen Wohnzwecken nutze, sei insoweit unerheblich. Der Gesetzeswortlaut der Steuerbefreiung sei eindeutig und begünstige eben nur den Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum. Ist der Erwerber aber – wie im Streitfall – beispielweise aufgrund eines testamentarisch angeordneten Vorausvermögens verpflichtet, das Eigentum an der Familienwohnung auf einen Dritten (hier die Kinder des Erblassers) zu übertragen, kann er die Steuerbefreiung nicht in Anspruch nehmen.



Dr. Herbert Buschkühle

Fazit:

Das Urteil schafft Klarheit. Da die Entscheidung auch auf Schenkungen unter Lebenden übertragbar sein dürfte, empfiehlt es sich, bei der Nachfolgeplanung Alternativgestaltungen in den Blick zu nehmen.

Dr. Herbert Buschkühle, LL.M.
Rechtsanwalt, Steuerberater,
Fachanwalt für Steuerrecht

 WMS RECHTSANWÄLTE
www.wms-recht.de

„Arbeitgeber hat unterstützende Rolle“

von Magdalena Knappik, IHK

Motivierte und gesunde Mitarbeiter sind ein wertvolles Gut: Das weiß Jana Schützchen, Leiterin des Personalwesens bei Heinrich Koch Internationale Spedition GmbH & Co. KG. Die Gesundheit der Mitarbeiter gehört zur täglichen Arbeit der 34-jährigen Wirtschaftsjuristin.

__ Ist die Gesundheit von Mitarbeitern für Sie Privatsache oder Arbeitgeberverantwortung?

Aus meiner Sicht ist jeder für seine Gesundheit selbst verantwortlich. Der Arbeitgeber nimmt hier eine unterstützende Rolle ein, die durch entsprechende Angebote zu gestalten ist.

__ Was war Ihre Motivation im Unternehmen ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) einzuführen?

Gesundheit ist für mich persönlich ein wichtiges Thema. Aus diesem Grund habe ich es aufgegriffen und integriere es in meine Personalarbeit. Bisher haben wir eher Einzelmaßnahmen zur Gesundheitsförderung durchgeführt, wie die Einrichtung von ergonomischen Arbeitsplätzen. Allerdings ist dies aus meiner Sicht nicht mehr zeitgemäß, da Symptome statt Ursachen ergründet werden. Den Mitarbeitern muss bewusst werden, dass ihre Gesundheit wichtig ist. Mit dem Angebot zum BGM möchte ich es schaffen, auch diejenigen für das Thema zu begeistern, die sich bisher wenig oder gar nicht damit befassen haben.

__ Wie weit sind Sie mit der Umsetzung?

Wir befassen uns derzeit mit der Analyse des gesundheitlichen Ist-Zustandes. Neben der Strukturdatenerhebung werden Belastungsprofile erstellt, um im nächsten Schritt aufeinander abgestimmte Pakete zu schnüren. Dabei legen wir Wert darauf, dass die Maßnahmen nachhaltig sind. Aus meiner Sicht ist es wichtig, das BGM in den Managementkreislauf zu integrieren und ein dynamisches System zu entwickeln, nach dem die Maßnahmen immer wieder überprüft werden.

Gesundheitsbewusst: Unsere Interviewpartnerin Jana Schützchen.

Einladung zur regionalen BGM Messe

Am 1. Oktober 2014 findet eine Messe für Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) bei den Stadtwerken Osnabrück statt. Das GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft beantwortet dort Fragen zum BGM – in Kooperation mit dem Diakonischen Werk in Stadt und Landkreis Osnabrück, der WIGOS, der WFO und den Stadtwerken Osnabrück. Es gibt Vorträge, Workshops und Kontaktmöglichkeiten zu regionalen Anbietern.

Infos: GewiNet, Eva Tinnefeld, Tel. 0541 2009844-43 oder e.tinnefeld@gewinet.de ■

__ Stellt ein Logistikunternehmen besondere physische / psychische Anforderungen an seine Mitarbeiter?

In der Logistik gibt es nicht „den Mitarbeiter“, sondern viele Anspruchsgruppen. Diese Gruppen gilt es zu identifizieren, um ihnen ein Maßnahmenpaket anbieten zu können, das ihre speziellen Anforderungen erfüllt.

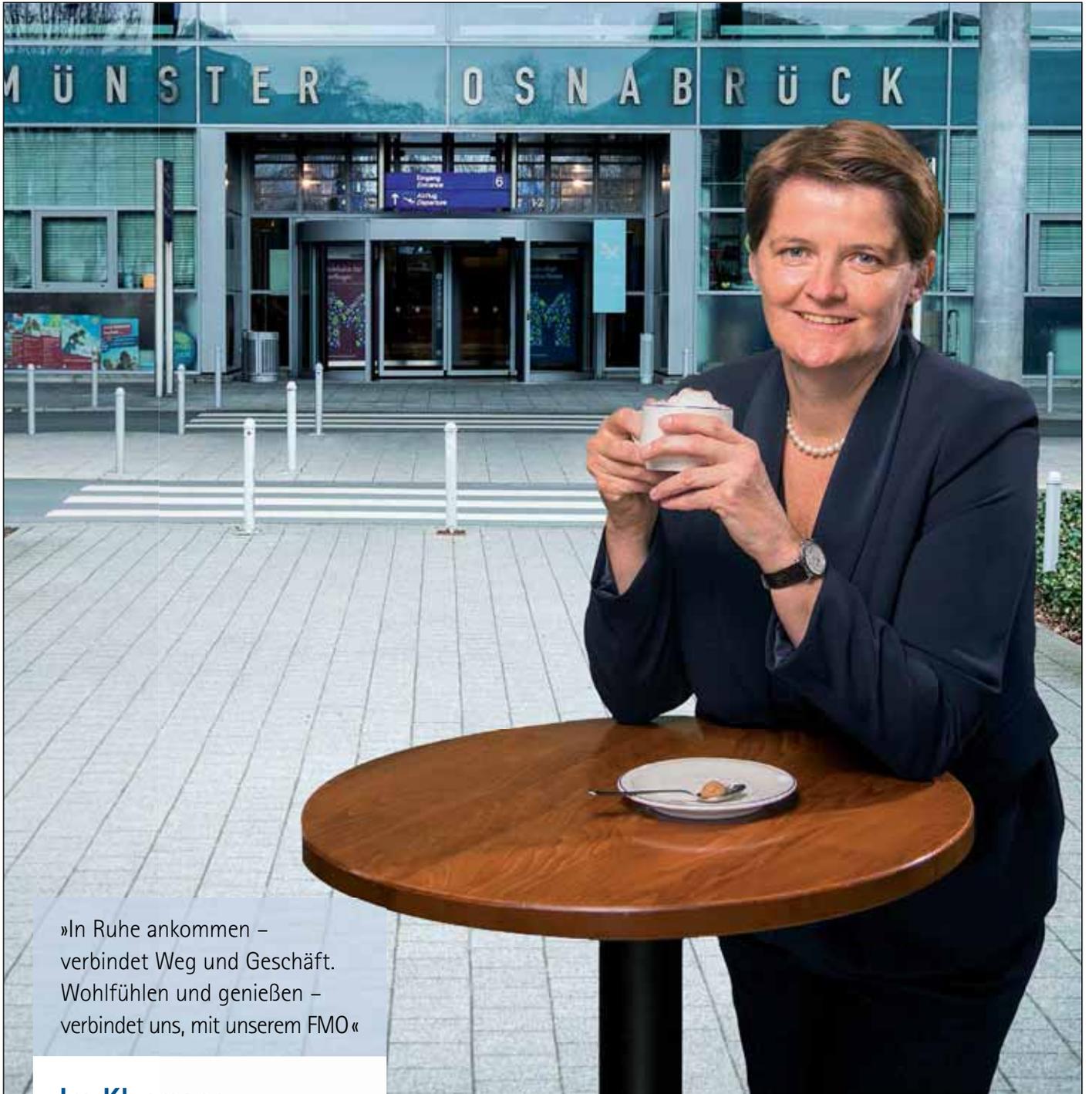
__ Welche gesundheitlichen Herausforderungen werden von den Mitarbeitern an Sie herangetragen?

In den Bedarfsgruppen gibt es verschiedene Themen. Dies geht von Verspannungen über Stressempfinden bis hin zur Bewältigung der Pflege der kranken Eltern. Mitarbeiter bitten zudem um Unterstützung bei dem Wiedereinstieg nach der Krankheit. Um diese unterschiedlichen Themen angehen zu können, ist es wichtig, dass zunächst die Führungskraft immer ein offenes Ohr hat und den Mitarbeiter ernst nimmt.

__ Bitte vervollständigen Sie diesen Satz für uns: „Ein gesundes Unternehmen bedeutet für mich ...“

... ein Unternehmen, bei dem die Gesundheit der Mitarbeiter ernst genommen wird und die Belegschaft eigenverantwortlich das Thema mitgestaltet.“ ■





»In Ruhe ankommen –
verbindet Weg und Geschäft.
Wohlfühlen und genießen –
verbindet uns, mit unserem FMO.«

Ira Klusmann

Steigenberger Hotel Remarque, Osnabrück

FMO – für mich: einladend

Zeitlose Denkanstöße: Thoreau schrieb „Walden“ in einer Holzhütte am See.

„Eine Einladung zum Lebenstanz“

„Die meisten Menschen führen ein Leben in stiller Verzweiflung“. Der jetzt verstorbene Schauspieler Robin Williams sagt diesen Satz in „Der Club der toten Dichter“ und fordert seine Schüler auf: „Findet Euch nicht damit ab.“ Das Zitat stammt vom Amerikaner Henry David Thoreau (1817 – 1862), dessen Buch „Walden“ ein Klassiker ist:

Thoreau schrieb es, als er in einer Hütte am Waldensee nah Boston lebte. Seite für Seite schildert er seine Lebensideen, die ausgerichtet sind am Wunsch, die Welt möge sich statt auf Tand und Trug lieber auf die Einfachheit der

Natur besinnen. Ein zeitloses Thema, oder, so Thoreau-Anhänger E. B. White, „eine Einladung zum Lebenstanz samt einer Versicherung für den von Sorgen geplagten Empfänger, dass die Musik auch für ihn spielt, wenn er nur zuhört und die Füße dazu bewegt.“ (bö) ■

Buchtipp:
H. D. Thoreau
Walden

Diogenes (1854/1971),
344 S., 11,90 Euro

Akutes Verliebtsein in Zeiten des Rinderwahnsinns

Autor Wolf Haas nimmt sich Zeit, lässt die Leser über 60 Seiten am aktuellen Verliebtsein seiner Hauptfigur Benjamin Lee Baumgartner an einer Imbissbude in Greenwich teilhaben. 1988. Zur Zeit des Rinderwahnsinns. Selten wurde die Gedankenwelt eines ersten Kennlerns so sorgfältig seziiert. Mehr noch. Nicht nur, dass Haas mit seinen Wiederholungen von „hätte er fast gesagt“ ein einprägsames Stilmittel findet. An vielen Stellen geht er verschwenderisch schön mit Buchstaben um, stellt Sätze quer oder lässt einen Textblock über 16 Seiten grafisch ins Erdgeschoss fahren. Ach ja, der Titel, „Verteidigung der Missionarsstellung“. Der ist gewiss verkaufsfördernd. Aber „unerhört“, wie ein Kritiker lobte, ist der Text nicht. Eher literarisch, überraschend. (bö) ■



Buchtipp:
W. Haas
Verteidigung der Missionarsstellung

dtv 2012/2014,
240 S., 9,95 Euro

Einfaches Sparen und komplexere Geldanlage

„Einfach Geld“ heißt ein Buch, das ein regionaler Autor geschrieben hat: Florian Mock aus Lingen. Mock ist seit 20 Jahren Vermögensberater und entwickelte aus seinen Erfahrungen ein Programm mit der Bezeichnung „Personal-MoneyCoaching“, das Anleger auf dem Weg zur finanziellen Unabhängigkeit begleiten soll. Das Buch ist „eine Essenz des Programms und soll Anleger in die Lage versetzen, sich die wichtigsten Grundlagen selbst beizubringen, ohne die ein geplanter Vermögensaufbau und damit ein finanzieller Erfolg nicht möglich sind“. Aufgeteilt in neun Kapitel knüpft Mock an einen Punkt an, der so schlecht nicht ist: Das Sparen. Wer dort Bedarf hat, ist hier richtig. Dank Praxistipps und Erklärungen, u. a. von Anlagefonds oder staatlichen Förderungen. ■



Buchtipp:
Florian Mock
Einfach Geld

FBV (2014), 144 S.,
14,99 Euro

Erhältlich bei  Thalia.de

Erhältlich bei  Thalia.de

Profis aus der Region

Büroservice



Ausstellung aktueller Büro- und Objektmöbel

Priggenhagener Straße 71a
49593 Bersenbrück
Tel. 0 54 39 / 80 97 25
www.schroederbuero.de

PLANUNG · BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Handwerk



Bauklempnerei Metallbedachungen
Baran GmbH & Co. KG

- Dacheindeckungen
- Fassadenverkleidungen
- Dachrinnen & Fallrohre
- Kant-Profile bis 8 mtr.

Lenzfeld 22 • 49811 Lingen
T 0591 96650-90 • F 0591 96650-91
www.bm-bauklempnerei.de

Gebrauchte Möbel

Büromöbel
Gebraucht, 2. Wahl und günstig neu

EXPAN
Büromöbel

Eduard-Pestel-Str. 8
49080 Osnabrück
Tel.: 0541/50 64 67 30
Mo - Sa. 10 - 17 Uhr
www.expan.de

Autohaus



www.auto-timmer.de
TIMMER
Mit Timmer immer ein Gewinner.

VW Audi SKODA VW Peugeot
Nutzfahrzeuge

Lingen · Meppen · Nordhorn · Rheine · Borken

Entsorgung

Gewerbeabfälle

Holz, Papier, Kunststoffe

Angebot bei uns einholen!



AUGUSTIN
ENTSORGUNG

www.augustin-entsorgung.de
Tel. 05931/98760

Entsorgungskosten sparen!

Stahlbau

Stahlhallenbau
www.mb-bloms.de



Stahlhallen Janneck
GmbH
www.stahlhallen-janneck.de

Kompetent in Service und Beratung

Zum Gewerbegebiet 23 • 49696 Molbergen
Tel.: +49 (0) 44 75 / 92 93 0-0 • Fax: +49 (0) 44 75 / 92 93 0-99
info@stahlhallen-janneck.de

Stahlbau

Stahlhallen
www.husen.com

Gravieranstalten



H. Hammerling
Tel. 05 41-245 99
Fax 05 41-280 40

Graviertechnik
Schilder
Stempel
Folienschriften
Pokale

Hallenbau

Innovativer HALLEN- & MODULBAU vom Großflächen-Profi

Büro-Hallen-Kombinationen - Modulbau - Containergebäude - Pavillons



TOP Jahres-MIETRÜCKLÄUFER 40 % unter NP !

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU | GROUP • Lippstadt/Geseke • Tel. 0 29 42 / 98 80 0 • www.deu-bau.de

Lackiertechnik

LKW- UND CHASSISLACKIERUNG

Lackiertechnik DETERMANN

Am Alten Flugplatz 18
49811 Lingen (Ems)
Tel. 05 91-7 46 44
www.determann-gmbh.de

<ul style="list-style-type: none"> Elektronische Zutrittskontrolle Mechanische Sicherungstechnik Intelligente Gebäudetechnik 	 KOTTER+SIEFKER Hansastr. 15-17 • 49504 Lotte www.ks-info.com	<ul style="list-style-type: none"> Flucht- und Rettungswegtechnik Barrierefreier Wohnkomfort <p>Jürgen Kastrop Tel. 05 41 / 91 88-155 · jkastrop@ks-info.com</p>
---	---	--

Ja, Führungskräfte und Entscheider aus der Region gehören zu unseren Zielgruppen.
Wir sind an Anzeigenschaltungen im iHK magazin interessiert.

Senden Sie mir weitere Informationen. Rufen Sie mich bitte an.

Firma: Ansprechpartner:

Ort: Straße:

Tel.: E-Mail:

Ausfüllen, ausschneiden und per Fax an **0541 5056622**.

MediaService Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN post@mediaservice-osnabrueck.de

E 233: Teurer, aber wirtschaftlich

Der emsländische Landrat Reinhard Winter hat jetzt eine neue Kostenschätzung des Bundes veröffentlicht. Demnach wird der Bau der vierstreifigen E 233 zwischen Meppen und Cloppenburg aktuell mit einem Kostenvolumen von 719 Mio. Euro veranschlagt.

Großprojekt: Das Foto aus dem Raum Cloppenburg zeigt, wie die E233 insgesamt ausgebaut werden soll.



Meppen. In der Kostenprognose wird deutlich, dass sich die Baukosten in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdreifacht haben. Gleichwohl sehen die regionalen Unterstützer das Vorhaben weiterhin auf einem guten Weg: Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, hat jüngst verkündet, dass die E 233 als ein vorrangiges Projekt bei der dritten Tranche von ÖPP-Vorhaben (öffentlich-private-Partnerschaft) umgesetzt werden soll. Das heißt, dass dieses

Projekt nicht aus den Haushaltsmitteln für den Bundesverkehrswegeplan finanziert werden muss. Vielmehr wird das Vorhaben ausgeschrieben und das bauausführende Unternehmen bzw. Unternehmenskonsortium partizipiert anschließend an den Mauteinnahmen dieser Strecke. Sicherlich ist der hohe Anteil des Schwerlastverkehrs für diese Vorgehensweise ein wesentlicher Aspekt. Denn bei erwarteten LKW-Mauteinnahmen von jährlich bis zu 40 Mio. Euro ist dieses Vorhaben immer noch sehr wirtschaftlich. (da) ■

A 31: Nach Sperrung ist Anschlussstelle Rhede (Ems) jetzt wieder besser erreichbar

Rhede (Ems). Für die Sanierung der A 31 war die Anschlussstelle Rhede (Ems) längerfristig komplett gesperrt. Dies hat die Erreichbarkeit des Ems-Dollart-Zentrums und des Autohofes Rhede erheblich beeinträchtigt. In Fahrtrichtung Oberhausen wurde die Auf- und Abfahrt Ende August 2014 wieder freigegeben. Die Sperrung der Auf- und Abfahrt in Fahrtrichtung Emden sollte dagegen noch mehrere Monate andauern. Zur Reduzierung wirtschaftlicher Härten wurde am 21. August 2014 aber versuchsweise die Abfahrt wieder geöffnet. Hierzu erklärte IHK-Präsident Martin Schlichter: „Ich freue mich, dass die Straßenbauverwaltung jetzt eine pragmatische Lösung gefunden hat. Den betroffenen Betrieben in Rhede wird damit Luft verschafft. Ziel muss es aber weiter sein, die Sanierung so schnell wie möglich abzuschließen und die Anschlussstelle vollständig frei zu geben.“

Die IHK hatte sich bereits im Juli an die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Osnabrück gewandt und

dabei auf die negativen Auswirkungen auf die Unternehmen hingewiesen. Der Bitte der IHK, alternative Lösungen für die Öffnung der Anschlussstelle zu finden, ist die Behörde nunmehr nachgekommen. (la) ■



Notwendig, aber schlecht für Unternehmen: Arbeiten an den Autobahnauffahrten.



Pressemeldungen

+++ Hafen Spelle-Venhaus, Spelle: Der Hafen wurde um eine 720 Meter lange Kaianlage erweitert, die für vier Großmotorgüterschiffe bzw. fünf Europaschiffe ausgelegt ist. Der Hafen Spelle-Venhaus GmbH und das WSA Rheine unterzeichneten nun den Nutzungsvertrag für die Wasserfläche, die somit offiziell für den Schiffsverkehr in Betrieb ist.

+++ IT-Fachkongress „cim“, Lingen: Am 13. September 2014 trifft sich die internationale IT-Szene zum Fachkongress „cim – community in motion“ im IT-Zentrum Lingen. Die Veranstaltung findet zum zehnten Mal statt.



+++ CPEM Consulting GmbH, Meppen: Die Unternehmensberatung (vorher Lingen) hat ihre Büros am neuen Hauptsitz in Meppen bezogen. „In den vergangenen vier Jahren ist unser Team auf

zehn Berater organisch gewachsen“, erläutert Geschäftsführer Peter Schnieders (Foto, l.). CPEM hat eine weitere Geschäftsstelle in Leer.

Industriehallen und Büros in 49762 Lathen zu vermieten (Lage in unmittelbarer Nähe der A 31)



Hallenfläche: ca. 14.000 qm mit Hallenkran bis 32 to
Bürofläche: ca. 750 qm
Stellfläche: ca. 15.000 qm
Kontakt: Fa. Husmann GmbH, 49762 Lathen
Tel.: 05933-93180 **E-Mail:** g.husmann@husmann.com

Einzelhandelskonzept soll eine ausgewogene Versorgungsstruktur sichern

Lingen. Um die Ansiedlungs- und Erweiterungsabsichten des Einzelhandels in der Stadt Lingen (Ems) in eine ausgewogene Versorgungsstruktur zu lenken, wurde das Büro Junker und Kruse (Dortmund) beauftragt, das Gutachten „Entwicklungsspielräume und -strategien für den Einzelhandel der Stadt Lingen (Ems)“ zu aktualisieren. Das 2006 erstellte Gutachten wurde 2012/2013 fortgeschrieben und aktualisiert. Nachdem die Datengrundlage überprüft und korrigiert wurde, hatte der Rat Ende Mai das neue Einzelhandelskonzept beschlossen. Mit diesem verfügt die Hoch-



schulstadt mit ihren knapp 56000 Einwohnern auch in Zukunft über eine wichtige Entscheidungsgrundlage. (ha) ■

Aktualisiert: Lingen nutzt ein neues Einzelhandelskonzept.

Besuchen Sie uns doch mal im IHK-Büro im IT-Zentrum!

Lingen. Wussten Sie, dass die IHK im IT-Zentrum in Lingen ein eigenes Büro hat? Mitarbeiter aus den Fachabteilungen der IHK bieten dort regelmäßig Sprechtage an. Etwa zu Außenwirtschafts- oder zu Gründungsfragen. Die aktuellen Termine finden Sie im Beihefter in der Heftmitte, die Adresse auch oben auf dieser Seite. Nutzen Sie unsere Angebote und schauen Sie vorbei! ■

Neu in Osnabrück. An der A1 OS-Hafen.

Bester Service für Ihre Mercedes-Benz Lkw und Transporter.

OснаTruck.
Nutzfahrzeugservice



Mercedes-Benz

OснаTruck Nutzfahrzeugservice GmbH
Autorisierter Mercedes-Benz Service
Prof.-Porsche-Str. 7 · 49076 Osnabrück · Tel. 0541 911 911-0
info@osnatruck.de · www.osnatruck.de

Grafschaft Bentheim

Pkw-Maut ist Risiko für Betriebe

In einer Blitzumfrage hat die IHK in Osnabrück die Betroffenheit ihrer Mitglieder – vor allem aus den Bereichen Handel und Tourismus – zu den Auswirkungen einer Pkw-Maut ermittelt.

Nordhorn/Bad Bentheim. Wie erwartet, haben Ausländer als Kunden besonders im grenznahen Raum eine hohe Bedeutung. In der Grafschaft liegt bei fast einem Drittel der befragten Unternehmen der Anteil der Umsätze mit ausländischen Pkw-Kunden bzw. Gästen am Gesamtumsatz über 20 % (Emsland: 10 %, Stadt und Landkreis Osnabrück: unter 10 %).

Rund 22 % aller Betriebe erwarten nach Einführung der Pkw-Maut Umsatzrückgänge mit ausländischen Kunden und Gästen. Etwas mehr als 60 % dieser Unternehmen gehen davon aus, dass die Umsatzverluste unter 5 % betragen werden. Ein gutes Viertel schätzt die Umsatzverluste mit Ausländern nach Einführung der Pkw-Maut allerdings auf 5 bis 10 %. Aber: Rund 5 % der Betriebe befürchten, dass ihre Umsatzverluste bei über 30 % liegen könnten.

Die IHK lehnt die Einführung der neuen Abgabe ab. „Durch die Pkw-Maut wären vor allem die Betriebe einem Risiko ausgesetzt, die hohe Umsätze mit Ausländern erzielen und davon ausgehen



Mit Anti-Maut-Sticker: Bürgermeister Thomas Berling und Monique van Haaf.

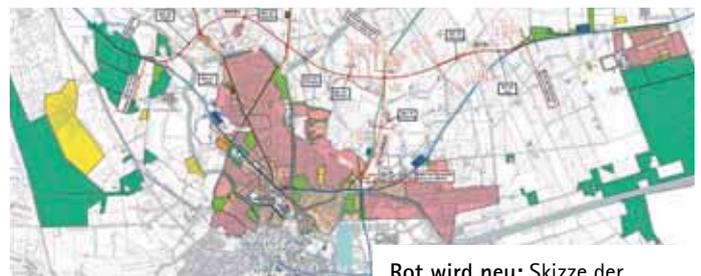
müssen, dass diese ihre Nachfrage einschränken“, so Eckhard Lammers, IHK-Geschäftsführer für den Bereich Standortentwicklung. Falls die Pkw-Maut dennoch eingeführt werde, sei die diskutierte Einrichtung eines mautfreien Korridors entlang der Grenze eine mögliche Maßnahme zur Schadensbegrenzung.

Der VVV-Stadt- und Citymarketing Nordhorn e.V. hat jetzt einen Anti-Maut-Aufkleber mit dem Slogan „Für die Region – gegen die Maut“ aufgelegt. Der Widerstand gegen die Maut-Pläne der CSU beschäftigt auch die Politik in der Provinz Overijssel. Monique van Haaf (Foto), stv. Fraktionsvorsitzende der VVD-Fraktion im Parlament der niederländischen Provinz, besuchte kürzlich Nordhorns Bürgermeister Thomas Berling (l.). Er informierte die Politikerin über die bisher durchgeführten Protestaktionen: „Zwischen den Bürgermeistern im Grenzgebiet besteht Einigkeit darüber, dass die Einführung einer Maut in der bisher vorgestellten Form einen immensen Schaden für die Grenzregion bedeuten würde.“ (da/pr) ■

Mittel für Nordhorner Nordumgehung stehen bereit

Nordhorn. Gerade hatten die regionalen Akteure noch beraten, was sie tun können, um die Nordumgehung Nordhorn an vorderer Position im Bundesverkehrswegeplan zu verankern. Dann kam die gute Nachricht aus Berlin: Der Bund stellt die Mittel für das baureife Vorhaben bis zum Jahr 2018 zur Verfügung.

„Für die regionale Wirtschaft und den Standort Nordhorn ist das eine wichtige Weichenstellung“, erläutert Eckhard Lammers, IHK-Geschäftsführer für den Bereich Standortentwicklung. Der Innenstadtring von Nordhorn werde künftig vom Durchgangsverkehr entlastet und so die Erreichbarkeit der Innenstadt erleichtert. „Ebenso



Rot wird neu: Skizze der Landesstraßenbauverwaltung.

verbessert sich die Anbindung der Niedergrafschaft und des grenzüberschreitenden Gewerbegebiets Europark Coevorden/Emlichheim“, so Eckhard Lammers. (da) ■

Chinesische Harmonie gegen Vertragsänderungen

Über 40 Teilnehmer, auch aus der Grafschaft Bentheim, informierten sich kürzlich in einer Veranstaltung von IHK und Hochschulzentrum China auf dem Campus in Lingen über den Beschaffungsmarkt in China.

Lingen/Nordhorn. „Chinas Wirtschaft steht vor Herausforderungen, deren Folgen sich auf den Beschaffungssektor auswirken“, erläuterte Referentin Sabine Dietlmeier von der AHK Greater China. Deutlich wurde: Steigende Lohnkosten, ein zunehmender Fachkräftemangel und Umweltauflagen machen den chinesischen Zulieferbetrieben zu schaffen. Viele Betriebe verlagern daher ihre Produktion in kostengünstigere westliche Provinzen. Deutsche Firmen müssten dies bei ihren Beschaffungen mit überlegen, so Dietlmeier.

Bei der Lieferantensuche und -auswahl sei große Sorgfalt geboten, riet Torsten Callies (BAC Sourcing Ltd., Osnabrück). Wichtig außerdem: Eine Risikobeurteilung des potenziellen Lieferanten und möglichst ein persönlicher Kontakt. Zur Sicherstellung der Qualität sei es sinnvoll, während des Produktionsprozesses und vor der Verschiffung eine unabhängige Inspektionsfirma einzuschalten. Dies unterstrich auch Raymond Kok, Schindhelm Rechtsanwalts-ges. mbH, Shanghai. Sein Rat: „Holen Sie Hintergrundinfos über ihren künftigen Geschäftspartner ein, etwa über einen Kreditversicherer. Prüfen Sie auch die Geschäftslizenz“. Deutlich wurde, dass chinesische Geschäftspartner Verträge nicht zwingend als endgültig sehen, sondern sie während der Laufzeit häufig neuen Bedingungen anpassen. Beruhigend zu wissen: In der chinesischen Rechtsordnung ist „Harmonie“ vorgeschrieben, so dass in Streitfällen oftmals eine gütliche Einigung erreicht werden kann. ■

Besuchen Sie uns doch mal IHK-Büro!

Nordhorn. Wussten Sie, dass die IHK ein eigenes Büro im Nino-Hochbau in Nordhorn hat? Mitarbeiter der IHK bieten dort regelmäßig Sprechstage an. Die Termine im August und September finden Sie im Beihefter in der Heftmitte; die Adresse auch oben auf dieser Seite. Nutzen Sie unsere Angebote und schauen Sie vorbei! ■

Pressemeldungen

+++ Werbeagentur Pauling, Bad Bentheim: Am 25. September lädt die Agentur um 16.30 Uhr zur Ausstellung „XYX – oh boy!“ mit Bildern der Journalistin und Fotodesignerin Frauke Schulte-Sutrum in die Agentur. Zu sehen sind Frauen, inszeniert als männliche Klischeetypen. (bis 30.10./mo.–fr. 14.30 bis 16.30 Uhr)

+++ Stadtbibliothek Nordhorn: Die Beteiligung am BIX, einem bundesweiten Bibliotheksranking, brachte gleich vier Mal die Auszeichnung „Gold“ ein – und zwar in den Kategorien Angebot, Nutzung, Effizienz und Entwicklung. Übrigens: Die Medienausleihen stiegen im Vorjahresvergleich von knapp 589 000 auf über 605 000. Die Zahl der Bibliothekskunden erhöhte sich auch dank kostenloser Mitgliedschaft für Kinder und Jugendliche von 6 176 auf 8 331.

43



Hullenweg 20 · D-49134 Wallenhorst
Tel. 05407/830720 · Fax 05407/830767
www.bartsch-pumpen.de

Neupumpen Service Reparaturen



40 Jahre Pumpenerfahrung



Meyer-Entsorgung

ERFASSEN · SORTIEREN · VERWERTEN
Hannoversche Str. 80 · 49084 Osnabrück

- ▶ Mulden- und Containerdienste
- ▶ Rohrreinigungsservice
- ▶ Kanalreinigung / Kanalinspektion
- ▶ Miettoilettenservice



Rufen Sie an! 05 41/58 48 80

Burgmannstadt setzt aufs Rad

„Gemeinsam handeln“ ist das Motto der Wirtschaftsgemeinschaft Quakenbrück (WGQ), der rund 100 Einzelhändler, Gewerbetreibende und Dienstleister angehören. Gemeinsam entschieden sie jetzt, die Burgmannstadt zur „Radstadt des Nordens“ zu entwickeln. Auch, um so Handlungspotenzial heben zu können.

Quakenbrück. Ausgangspunkt für das neue Profil war eine Studie zu Position und Potenzial aus dem Winter 2013, mit der die WGQ die Werbeagentur BP-Blueprint GmbH aus Quakenbrück beauftragt hatte. Darin wurde u. a. deutlich, dass das Einkaufs- und Gastronomiepotenzial der Besucher bisher unzureichend abgeschöpft wird, es für Veranstaltungen an Ideen fehlte. Zwar präsentiert sich die Stadt bereits heute mit historischer Fachwerkkulisse und zentraler Einkaufsstraße. Es fehle aber auch ein großer Einkaufs-Magnet als Shopping-Anreiz, so Jürgen Holterhus, 1. Vorsitzender der WGQ. „Wie also kann die Attraktivität der Stadt verbessert werden?“ fragte sich Blueprint. Die Antwort liegt im Titel „Radstadt des Nordens“, den Quakenbrück nun auch nach dem Willen der WGQ im Laufe der nächsten Jahre für sich in Anspruch nehmen soll: Dies entspricht einer klaren Positionierung, in der der Einzelhandel,



Engagieren sich für das neue Profil: (v.l.) Dörte Behrmann, Frank Uhlig und Jürgen Holterhus.

die Industrie, der Tourismus und die Gastronomie unter einem Dach gebündelt werden. Und schließlich hat die Stadt schon eine lange Tradition im Thema Fahrrad.

Für das Gelingen wurden „zwei Jahre Basisarbeit“ angesetzt. Als konkrete Maßnahmen schlug BluePrint-Geschäftsführer Frank Uhlig einen „zentralen Welcome-Point auf oder am Marktplatz vor“ und wies auf das Bild eines großen roten Pavillons hin. Denkbar sei auch eine überdimensionale Begrüßungsinstallation am Ortseingang in Form eines roten Fahrradlenkers. Langfristig soll die Stelle eines „City Managers“ geschaffen werden, der die Aufgabe hat, Gewerbetreibende und Bevölkerung zu aktivieren, Ideen auszuarbeiten und Sponsoren sowie Kooperationspartner zu gewinnen. (pr) ■

GREEN BUILDINGS



energieeffizient.
nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbebau
Otto-Körting-Str. 3
31789 Hameln
Tel. 05151/953895



gewerbebau@meisterstueck.de

Osnabrück beteiligt sich am Projekt „Vitale Innenstadt“

Osnabrück. Wie es aktuell um die deutschen Innenstädte bestellt ist, wird 2014 im Rahmen der bundesweit angelegten Studie des Instituts für Handelsforschung (Köln) „Vitale Innenstädte 2014“, untersucht. Auch der Handelsstandort Osnabrück beteiligt sich an der Studie. Neben Aspekten wie Verkehrsmittelwahl und Aufenthaltsdauer werden Besucher auch nach der Zufriedenheit mit verschiedenen beeinflussenden Kriterien befragt – etwa nach fehlenden Angeboten oder der Erreichbarkeit. Vor Ort kümmern sich die Osnabrück Marketing und Tourismus GmbH und die IHK um die Durchführung der persönlichen Befragung von rund 600 Kunden, die am 25. und 27. September 2014 stattfindet. (ha) ■

„Zukunftsfonds Ortskernentwicklung“ will starke Zentren fördern

Der Zukunftsfonds Ortskernentwicklung Landkreis Osnabrück ging 2014 in eine neue Runde. Mit einem Förderbudget von 80 000 Euro sollen Maßnahmen mit einem Zuschuss von 40% gefördert werden. Je 30% steuern die Kommunen, Geschäftsleute und Grundeigentümer bei.

Osnabrück. Ziel des Zukunftsfonds ist die nachhaltige Stärkung der Ortskerne und Innenstädte im Landkreis durch Förderanreize für Maßnahmen von Geschäftsleuten, Eigentümern und Gemeinden. Gefördert werden können investive Maßnahmen für die „Hardware“ (Geschäfte, Immobilien und (halb-)öffentlicher Raum) und nicht investive Maßnahmen für die „Software“ (Etablierung einer Standortgemeinschaft, Leerstandsmanagement etc.). Insgesamt gab es bis Ende August 19 Teilnehmerinteressenten. Am 16. Oktober 2014 entscheidet die Jury, der auch ein IHK-Vertreter angehört. Infos: IHK, Falk Hassenpflug, Tel. 0541 353-215. ■

Pressemeldungen

+++ Regionalkonferenz Logistik: Am 27. November findet die 4. Regionalkonferenz Logistik in Rieste statt. Das Motto: „Starke Hinterlandlogistik im Nordwesten – heute und morgen“. Im Vorfeld besteht die Gelegenheit für Firmenbesichtigungen (z. B. Adidas, Grimme, Koch International, Kotte Landtechnik). Infos: www.logistiktagung.de

+++ eisq GmbH & Co. KG, Osnabrück: Die Unternehmensberatung hilft seit 2009 Klienten, Dienstleistungen und Dienstleister erfolgreicher zu steuern und zu planen. Die heute fünf Mitarbeiter umfassende Beratung startete als Existenzgründung. Den Gründer Bernhard Gandolf zeichnete der Bundesverband Deutscher Unternehmensberater als Certified Management Consultant / BDU aus.

+++ MSO Digital, Osnabrück: Das Unternehmen wurde von Google als eine der ausgewählten Agenturen in Deutschland für die Initiative „Weltweit wachsen“ nominiert. Damit gehört MSO Digital zu lediglich drei weiteren Agenturen in Niedersachsen, die mit dem offiziellen Launch ab September starten. Ziel ist es, deutsche Unternehmen mit weltweiten Ambitionen oder schon vorhandenen Märkten mit Fürsprache von Google im Segment Online-Marketing zu unterstützen.

TORSYSTEME ZAUNANLAGEN

Am Laxtener Esch 6
 49811 Lingen - Ems
 Tel.: 0591-80 40 420

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

BOCKMEYER

ZAUN & TOR SYSTEME



Jetzt €1.000,-
 Transit-Bonus sichern*

Abbildungen zeigen Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

Typisch Ford: bewegt die Wirtschaft

FORD TRANSIT COURIER BASIS

Energie-Rückgewinnungs-System, Ford Easy Fuel, Airbag, Fahrerseite, Lenksäule in Höhe und Reichweite einstellbar, inkl. Überführung und Ford Protect Garantieschutzbrief plus für das 3. Jahr bis max. 60 tkm Gesamtfahrleistung

Günstig mit der
 monatl. Finanzierungsrate von
€ 99,-^{1,2}

Unser Kaufpreis (inkl. Überführungskosten)	12.890,52 €
Laufzeit	36 Monate
Gesamtlauflistung	30.000 km
Sollzinssatz p.a. (gebunden)	0,98 %
Effektiver Jahreszins	0,99 %
Nettodarlehensbetrag	9.890,52 €
Anzahlung	3.000,- €
Gesamtdarlehnsumme	10.136,01 €
Restrate	6.706,01 €

FORD TRANSIT CUSTOM KASTENWAGEN LKW BASIS

Bordcomputer, Trennwand mit Durchlademöglichkeit, Zentralverriegelung mit Fernbedienung, Scheinwerfer-Abblendlicht mit Ausschaltverzögerung, inkl. Überführung und Ford Protect Garantieschutzbrief plus für das 3. Jahr bis max. 60 tkm Gesamtfahrleistung

Günstig mit der
 monatl. Finanzierungsrate von
€ 199,-^{1,3}

Unser Kaufpreis (inkl. Überführungskosten)	22.673,54 €
Laufzeit	36 Monate
Gesamtlauflistung	30.000 km
Sollzinssatz p.a. (gebunden)	0,98 %
Effektiver Jahreszins	0,99 %
Nettodarlehensbetrag	19.673,54 €
Anzahlung	3.000,- €
Gesamtdarlehnsumme	20.159,72 €
Restrate	13.194,72 €



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): 9,1-4,0 (kombiniert). CO₂-Emissionen: 239-105 g/km (kombiniert).



Adolf Rahenbrock GmbH & Co. KG
 Iburger Straße 176 49082 Osnabrück
 Tel.: 0541-560000
 E-Mail: info@rahenbrock.de www.rahenbrock.de

*Gilt bei Kauf eines Ford Transit Neufahrzeugs vom 18.07.2014 bis 14.09.2014 für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenvertrag sowie gewerbliche Sonderabnehmer, wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Der Bonus wird auf den Kaufpreis angerechnet. Ford Auswahl-Finanzierung, ein Angebot der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc, Josef-Lammerting-Allee 24-34, 50933 Köln. Gültig bei Vertragsabschluss bis 30.09.2014 und nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 6a Abs. 3 Preisangabenverordnung dar. *Gilt für einen Ford Transit Courier Basis B460 1,0l EcoBoost-Motor 74kw (100PS). *Gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen LKW Basis 270L1 2,2l TDCI 74kw (100 PS).

Mahnung an den ersten Weltkrieg:
Zitate wie aus der Tagesschau.

Berührend, verstörend, erschütternd

Das temporäre Mahnmal des Osnabrücker Künstlers Volker-Johannes Trieb hat den Titel „Damals nicht, jetzt nicht, niemals!“ und zeigt, dass Kunst kein Wohlfühlartikel sein muss, keine Sache, die zu sehen man sich stundenlang in eine Museumsschlange einreicht. Kunst kann auch so sein, wie die 32 schlichten Eichenstämme mit ihren Schriftbändern aus Stahl, die seit einigen Wochen in der Osnabrücker Innenstadt verteilt sind: Berührend, verstörend, erschütternd. „Sie stolpern auf splitternden Stümpfen“, steht dort. „Aus uns sind gefährliche Tiere geworden“ – oder: „Neben mir wird einem der Kopf abgerissen“. Bei jedem Lesen, jedem erneuten flüchtigen Blick auf die kurzen Remarque-Zitate, läuft es einem kalt den Rücken herunter. Die soliden Blöcke sind Schockartikel, die an den ersten Weltkrieg erinnern, einen aber auch deshalb kalt packen, weil jedes Zitat aus der Tagesschau stammen könnte. Unerhört, dass man den omnipräsenten Horrorszenerarien der Welt nun nicht mal mehr in der Citykomfortzone entkommen kann. Unerhört gelungen. (bö)

Die Installation ist Teil der städtischen Reihe „1914 – 2014. Hundert Jahre Erster Weltkrieg“

Infos: www.osnabrueck-weltkrieg1.de und www.atelier-trieb.de ■

Herbstfunkeln der LaGa wird verlängert

Das „Herbstfunkeln“, die große Lichtinszenierung der Landesgartenschau Papenburg (LaGa, Foto unten), wird verlängert. Der Park wird wegen der großen Nachfrage – und einem Vorverkauf von 8000 Karten für den 12. / 13. September – auch am 14., 19. und 20. September (19 bis 24 Uhr) zauberhaft erleuchtet sein. Reguläre Abendkarten wird es an dem Wochenende nicht geben. Gäste sollten sich vorher nach dem Vorverkaufsstand erkundigen: www.landesgartenschau-papenburg.de ■



Kulturfest, Live-Musik und verkaufsoffener Sonntag

Am 21. September findet auf dem Platz vor dem Osnabrücker Rathaus das schöne „Fest der Kulturen“ statt (13 bis 19 Uhr), zu dem das Büro für Friedenskultur einlädt. Der Sonntag darauf (28.9.) ist verkaufsoffen und es gibt u.a. von 15 bis 16 Uhr auf der Bühne vor dem Osnabrücker Kulturhaus (Rolandsmauer) eine Lesung mit Live-Musik mit Dieter Hölscher, Hubert Litterscheid, Harald Keller und Toscho Todorovic. ■

Musik und Gesang bei „Glück und Überschwang“

„Glück und Überschwang“ ist der Titel für ein besonderes Konzert: Zu den niedersächsischen Musiktagen der Sparkassenstiftung gibt es am Sonntag, 21. September (18 Uhr, Gymnasialkirche Meppen) eine Achterbahn der Gefühle – mit Musik von Gustav Mahler, gespielt vom Ensemble Amarcord Wien, das auf „Spiellust statt Werktreue“ setzt. Freuen dürfen sich die Zuhörer auch auf die Mezzosopranistin Elisabeth Kulman.

Infos: Tel. 05931 153-227 und <http://www.musiktage.de/de/konzerte/konzert/15> ■



Lieblingstermine

... das Morgenland-Festival (ab 19.9.): www.morgendland-festival.com

... der Start der Theaterspielzeit: www.theater-osnabrueck.de

... das Lingener Altstadtfest (19.-21.9.): www.lingen.de

... der Tuchmarkt am Tuchmachermuseum in Bramsche am 28.9. (10-17 Uhr) ■



**VERLAGS-
VERÖFFENTLICHUNG**

Sicherheit & Schutz
für ihr Unternehmen

Sicherheit & Schutz für Ihr Unternehmen



Konzepte für mehr Qualität und Leistung

- Gebäude- und Glasreinigung
- Desinfektion und Hygienemanagement
 - Sicherheit und Werkschutz
- Parkplatz- und Gehwegreinigung
- Grünpflege ■ Hausmeisterdienste

www.pp-service.com



**Prior & Peußner
Gebäudedienstleistungen**

Zentrale: Dammstraße 16-20 · 49084 Osnabrück · Tel. 05 41 / 34 94-0

Ihr leistungsstarker Partner vor Ort

Expertenmeinung

Wir haben Experten aus der Region gefragt: Der Einsatz von Maßnahmen zum Schutz und zur Sicherheit bedeutet für Unternehmen in der Regel auch Investitionen. Welchen Praxistipp würden Sie heute den mittelständischen Unternehmen aus der Region geben, wenn sie sich in nächster Zeit mit diesem Thema für das eigene Unternehmen beschäftigen, bzw. auf welche Maßnahme sollte kein Unternehmen verzichten?



Dipl.-Kfm. Axel Mauersberger,
Geschäftsführer WSO Sicherheits GmbH,
Osnabrück

„Sicherheit ist mehr denn je von existentieller Wichtigkeit für Unternehmen. Das betrifft nicht nur Schutz vor kriminellen Gefahren von innen und außen, sondern auch vor natürlichen Risiken wie z.B. Feuer- oder Wasserschäden. Ein Betriebsausfall gefährdet nicht nur Betriebsvermögen, sondern auch schnell die Wettbewerbsfähigkeit und somit Fortbestand und Arbeitsplätze. Alle Investitionen in Sicherheitsmaßnahmen, gleich ob technische oder organisatorische, wirken nur, wenn diese auch von den Menschen akzeptiert und gelebt werden. Daher muss der Belegschaft früh und kontinuierlich die Notwendigkeit der Maßnahmen vermittelt werden.“



Elisabeth Peußner,
Prior & Peußner Gebäudedienstleistungen,
Osnabrück

„Eines ist sicher: Wenn es um die Sicherheit Ihres Unternehmens geht, sind Vorsorgemaßnahmen nicht nur wesentlich effizienter als teures Krisenmanagement, sie vermeiden auch Gefahr für Leib und Leben. Der P&P Sicherheitsdienst bietet Ihnen Sicherheit und Schutz rund um die Uhr. Mit zuverlässigem, sicherheitsüberprüftem und ständig geschultem Personal schützen wir Sie und Ihre gesamte Immobilie sicher und diskret. Und auch mit unserem Pfortner und- Empfangsdienst sorgen wir durch ein einheitliches Erscheinungsbild für Ihre positive Unternehmensdarstellung.“



WSO ATG
Sicherheitsdienst Sicherheitstechnik

www.unternehmen-sicherheit.de



Hier lässt es sich gut weihnachtsfeiern

Alle Jahre wieder...

48

SIE FEIERN
WIR ORGANISIEREN

STEIGENBERGER
HOTEL REMARQUE
OSNABRÜCK



05. Dezember 2014
Firmenweihnachtsfeier mit DJ
€ 63,- p.P. inkl. Empfangscocktail,
Buffet, Wein, Bier sowie Softge-
tränke und Kaffee, von 19.00 Uhr
bis 01.00 Uhr.

Feiern Sie individuell und buchen
Sie einen unserer Veranstaltungs-
räume. Lassen Sie sich von unse-
ren Vorschlägen inspirieren. Gern
erstellen wir ein Angebot, auf Ihre
Wünsche abgestimmt.

Ihre Ansprechpartnerin:
Sonja A. Reichstein
Tel.: +49 541 6096-669
s.reichstein@hotelremarque.de
www.osnabrueck.steigenberger.de

Betreibergesellschaft:
arcona Hotel GmbH
Steigenberger Hotel Remarque
Natruper-Tor-Wall 1 · 49076 Osnabrück



Eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier im Kollegenkreis stärkt das „Wir-Gefühl“, motiviert die Mitarbeiter und erhöht die Identifikation mit dem Unternehmen. Für Sie als Unternehmer also eine Investition, die sich früher oder später auszahlt. Aber die Örtlichkeit will wohlüberlegt ausgesucht sein. Hier fünf Top-Tipps aus der Region.



FORUM MELLE

Veranstaltungen Events Tagungen

*„Man soll die Feste feiern,
wie sie fallen“*

**Hochzeiten, Jubiläen, runde Geburtstage
oder Betriebsfeiern.**

**Egal, was Sie veranstalten – für bis zu
600 Teilnehmer ist das Forum ideal!**

Rufen Sie uns an – wir freuen uns auf Sie!
Tel. 0 54 22 / 965 330



Kongresse und
Tagungen im
Herzen der
Stadt Melle

Modern,
professionell
und kostengünstig

www.forum-melle.de



Forum Melle

Im Forum Melle treffen sich Unternehmen, Verbände und Vereine, um ihren Gästen und Kunden ein modernes und ansprechendes Ambiente mit freundlicher und professioneller

Dienstleistung zu bieten. Neben dem flexiblen Raumdesign werden professionelle Dienstleistungen angeboten. So können die Räumlichkeiten in gewünschter Größe inklusive Bestuhlung in unterschiedlichen Sitzordnungen mit dem vielfältigen Gastronomieangebot in hoher Qualität kombiniert werden.

Servicemitarbeiter zur Bewirtung und Betreuung der Gäste stehen ebenso wie kostenlose Tagungstechnik/Beschallungs- und Seminartechnik zur Verfügung. Mehr Infos unter: www.forum-melle.de.



Driehaus Tannenbäume

In den vergangenen Jahren haben viele Unternehmen aus der Region den Weihnachtsbaumverkauf auf dem Hof Driehaus in Ostercappeln-Schwagstorf als Event-Location entdeckt (zum Beispiel die Neue Osnabrücker Zeitung und die Sparkasse Osnabrück). Sie laden Ihre Mitarbeiter oder Kunden ein, schenken ihnen einen echten Driehaus Tannenbaum und verbringen ein paar schöne Stunden in rustikaler vorweihnachtlicher Atmosphäre. Ein begleitendes Rahmenprogramm

(z.B. Live-Musik, Winterolympiade u. v. m.) kann individuell konzipiert werden.

Ob die Veranstaltungen innerhalb der Woche, an einem Wochenende oder parallel zu dem in der Region bekannten weihnachtlichen Hofmarkt stattfinden, ist Geschmackssache und entscheidet jedes Unternehmen für sich. Nur eines ist sicher: Es wird ein unvergessliches Event, im positivsten Sinne.

www.driehaus-tannenbaeume.de



Steigenberger Hotel Remarque

So wird's ein Fest: Genießen Sie die schönste Zeit des Jahres mit Ihren Kollegen, Freunden und Familie und machen Sie aus Ihrer Weihnachtsfeier eine besondere Veranstaltung. Zum Beispiel mit unserer gemütlichen Christmas Tea Time oder einem klassischen Menü mit Gans.

Lassen Sie sich von unseren Vorschlägen inspirieren. Die persönliche, individuelle Betreuung garantiert den Erfolg Ihrer Veranstaltung. Mehr Infos unter:

www.osnabrueck.steigenberger.de.

Hof „Driehaus Tannenbäume“

Buchen Sie ein stimmungsvolles Event ★ ★
inklusive eines Weihnachtsbaumes ★
mit Kunden oder Mitarbeitern
und deren Familien.

Weitere Infos unter
driehaus-tannenbaeume.de



Driehäuser Str. 5 • 49179 Ostercappeln-Schwagstorf • T 05473 2074 • info@driehaus-tannenbaeume.de

Was wir Sie kurz fragen wollten ...

__ In diesem Monat beginnen gut 25 Abiturienten mit dem dualen Studium an der VWA in Osnabrück. Was ist Ihr Tipp für die Startphase, Frau Gausmann?

Mein Tipp wäre, sich nicht von den vielen Terminen abschrecken zu lassen. Außerdem ist es sinnvoll, sich gleich von Beginn an die Zeit für die Vor- und Nachbereitung von Studium und Berufsschule gut einzuteilen.



Lena Gausmann

Lena Gausmann begann 2011 ihre Ausbildung bei der IHK und absolviert parallel den dualen Studiengang an der VWA (www.vwa-osnabrueck.de).

__ Wie erleben Sie den Zusammenhalt im Studiengang?

In unserer Klasse als sehr gut. Außerdem tauschen wir uns untereinander viel über die Inhalte aus und sprechen über die Klausuren. Viel Kommunikation läuft dabei über die sozialen Netzwerke.

__ Die kaufmännische Ausbildung haben Sie bereits 2013 abgeschlossen. Was steht noch aus?

Die Klausuren sind alle geschrieben, so dass ich mich im Moment auf die Bachelorarbeit vorbereite. Dafür habe ich von Oktober bis Dezember Zeit. Als Thema habe ich eine Fragestellung aus dem Bereich Personal gewählt. Wenn alles klappt, habe ich im Januar 2015 das Studium abgeschlossen und den Bachelor of Arts. ■

Urlaubspostkarten zum Aufwärmen

Auch unter dem starken Mobbing-Einfluss von SMS und WhatsApp werden Urlaubspostkarten immer unsere Lieblinge der Ferienkommunikation bleiben. Der Favorit im Sommer 2014: Grüße von Freunden aus Föhr. Deren „Postkarte“ fühlte sich wabbelig an, raschelte – und war mit Tee gefüllt! Die Idee zur „Teepost“ stammt vom Sylter Eiland-Verlag, der verschiedenste Motive anbietet. Wie hübsch, denn so wird dieser Kartengruß zwar nicht hinter den Türrahmen gesteckt. Dafür aber wird der Inhalt an einem kalten Herbsttag aufgebriht und einen Moment bringen, der sich anfühlt wie echte Freundschaft: Warm und gemütlich.

Viele Grüße vom Neuen Graben! ■

Gesehen: Im privaten Briefkasten und unter: www.eiland.de

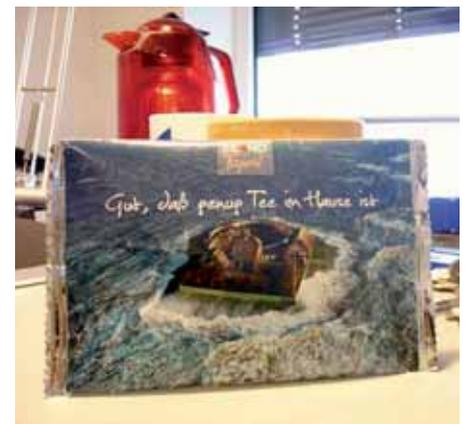
Vorschau Oktober 2014

Gründen ist weiblich



Die Woche vom 13. bis 17. Oktober 2014 steht bei unserer IHK unter dem Motto „Gründen ist weiblich“, denn: Frauen gründen auch heute noch deutlich seltener ein Unternehmen als Männer. In unserem Schwerpunkt im Oktober möchten wir Ihnen Frauen vorstellen, die erfolgreich den Weg in die Selbstständigkeit gegangen sind. Außerdem möchten wir Tipps zum Netzwerken und zur Existenzgründung allgemein geben. Wir freuen uns, wenn Sie die Veranstaltungen unserer Aktionswoche besuchen würden! Das komplette Programm ist abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk24.de/aktionswoche

Gemeinsam mit dem Eiland-Verlag verlosen wir 3x2 original Teepostkarten! Senden Sie uns (bis 30.9.) eine Mail mit Absender und dem Stichwort „Tee“ an gewinn@osnabrueck.ihk.de





ela[container]



Sicher und stabil

EWE Strom *business fix*¹

Für alle Geschäftskunden, die besonderen Wert auf Planungssicherheit legen:

- Unabhängig von zukünftigen Preisentwicklungen
- Fester Strompreis bis 31. Dezember 2016²
- Top-Service über die Gewerbekundenhotline
- Kostenlose und qualifizierte Beratung rund um die Themen Energie und Telekommunikation

Kostenlose Gewerbekundenhotline: 0800 3933931

Energie. Kommunikation. Mensch. | www.ewe.de

1) Die Lieferung erfolgt zu den produktspezifischen besonderen Vertragsbedingungen, nämlich für EWE Strom *business fix* sowie im Übrigen zu den Allgemeinen Vertragsbedingungen für die Lieferung von Strom durch die EWE VERTRIEB GmbH außerhalb der Grundversorgung. 2) Bei Abschluss bis 31.12.2014



Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.
Beilage zum Heft 9 | September 2014

Seminare

Außenwirtschaft

■ **Umgang mit Akkreditiv-Dokumenten**
Osnabrück | 25.09.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Achim Gerlach

■ **Exportkontrolle in der Praxis**
Osnabrück | 07.10.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Matthias Merz

Büromanagement/EDV

■ **Kommunikation im Sekretariat**
Osnabrück
29./30.09.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 410 € | Helga Vahlefeld

Marketing und Vertrieb

■ **Verkaufsverhalten und Verkaufstechnik**
Osnabrück | 24.09.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 210 € | Manfred Richter

■ **Marketing ist mehr als bunte Bilder**
Osnabrück | 01.10.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Martina Stagge

Personal und Recht

■ **Auszubildende beurteilen**
Lingen | 18.09.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 180 € | Torsten Kniebel

■ **Grundlagen des Arbeitsrechts - Modul 2**
Osnabrück | 25.09.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Kirsten Thelen

■ **Wie fordere ich Mitarbeiter richtig?**
Osnabrück | 25.09.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Axel Grave

■ **Betriebliches Gesundheitsmanagement**
Osnabrück | 07.10.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Dr. Ralf Lindschulten

■ **Mitarbeitergespräche erfolgreich führen**
Osnabrück | 07.10.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Celina Schareck

Finanzen und Steuern

■ **Die Auswertung der Bilanz und GuV für „Nichtbuchhalter“**
Osnabrück
08.-09.10.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 390 € | Michael Kreß

Persönliche Arbeits- und Führungstechniken

■ **Konfliktmanagement**
Osnabrück | 23.09.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Michael Bümmerstede

■ **Arbeitsorganisation/Zeitmanagement**
Lingen | 25.09.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 210 € | Claudia Glunz

■ **Gesundheit stärken - Burnout vorbeugen**
Osnabrück | 29.09.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Andrea Solms

■ **Telefonreklamationen**
Lingen | 30.09.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Walter Hennig

■ **Schlüsselstellung Empfangsbereich**
Osnabrück | 06.10.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Celina Schareck

■ **Arbeitsorganisation**
Osnabrück | 08.10.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 210 € | Claudia Glunz

■ **Der souveräne Auftritt ert.**
Osnabrück | 08.-09.10.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 390 € | Celina Schareck

■ **Vom Mitarbeiter zur Führungskraft**
Osnabrück | 09.10.2014 | 09:00 - 16:30 Uhr
Preis: 180 € | Hans Behrendt

Informationen und Anmeldung

IHK-Weiterbildungsteam
Telefon 0541 353-473
Telefax 0541 353-99473
www.osnabrueck.ihk24.de
(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)



Beratungen

Seniorexperten-Beratertage

Nordhorn (IHK-Büro)
16.09.2014 | 09:00 Uhr–13:30 Uhr
Osnabrück (IHK)
07.10.2014 | 09:00 Uhr–13:30 Uhr
Lingen (IHK-Büro)
14.10.2014 | 09:00 Uhr–13:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok. 9224)

NBank-Sprechtag

Lingen | 18.09.2014 | 09:00 Uhr–18:00 Uhr
Osnabrück | 30.09.2014 | 09:00 Uhr–18:00 Uhr
Nordhorn | 09.10.2014 | 09:00 Uhr–18:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok. 3131)

Steuerberater-Sprechtag

Nordhorn (IHK-Büro)
24.09.2014 | 14:00 Uhr–17:00 Uhr
Osnabrück (IHK)
21.10.2014 | 14:00 Uhr–17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok. 11478)

Nutzen Sie auch unsere Beratungen in den IHK-Büros Lingen und Nordhorn!

Sie haben Fragen an uns? Besuchen Sie uns doch einmal in unseren Büros in Lingen und Nordhorn (s. S. 41 und S. 43), wo IHK-Mitarbeiter Sie gerne beraten.

Die Beratungen in Lingen (immer mittwochs)

10.09 u. 08.10.2014: Beratung Individuelle Weiterbildung in Niedersachsen (IWIn)
17.09.2014: Beratung zu Einzelhandel, Tourismus und Stadtmarketing
24.09.2014: Außenwirtschaftsberatung
01.10.2014: Existenzgründer-Sprechtag
15.10.2014: Außenwirtschaftsberatung
Anmeldungen: IHK, Frank Hesse, Tel. 0541 353-111 oder hesse@osnabrueck.ihk.de

Die Beratungen in Nordhorn (immer donnerstags)

11.09. u. 09.10.2014: Außenwirtschaftsberatung
18.09.2014: Beratung im Bereich der Immobilien- und Gesundheitswirtschaft
25.09.2014: Existenzgründer-Sprechtag
02.10.2014: Beratung zur Förderung Individuelle Weiterbildung in Niedersachsen (IWIn)
Anmeldungen: IHK, Eckhard Lammers, Tel. 0541 353-211 / lammers@osnabrueck.ihk.de

Rechtsanwalts-Sprechtag

Osnabrück (IHK)
09.10.2014 | 14:00 Uhr–17:00 Uhr
Lingen (IHK-Büro)
13.11.2014 | 14:00 Uhr–17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok. 23723)

Die Teilnahme an den Berater- und Sprechtagen ist kostenfrei, eine Anmeldung erforderlich: IHK, Melanie Kolbus, Tel. 0541 353-311 oder kolbus@osnabrueck.ihk.de

Sonderveranstaltungen

■ Begrüßung neuer IHK-Mitglieder

Nordhorn (NINO-Hochbau)
25.09.2014 | ab 18:00 Uhr

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung erforderlich: IHK, Stefan Schulenburg, Tel. 0541 353-555 oder schuleneb@osnabrueck.ihk.de

Außenwirtschaftswoche Niedersachsen

■ Inhouse-Beratungen zu China, Polen, Russland, Saudi-Arabien und der Türkei

13. bis 17.10.2014

Es gibt die Möglichkeit zu Einzelgesprächen mit einem Vertreter der deutschen Außenhandelskammer. Preis: 50 € pro Beratungsgespräch. Anmeldung:

IHK, Hartmut Bein, Tel. 0541 353-126.

■ Inhouse-Beratung Russland

18.09.2014

Preis: 60,00 €

Infos: Ina Riesen, IHK, Tel.: 0541 353-125

Einladung zur Woche „Gründen ist weiblich!“

Vom 13. bis 17. Oktober 2014 bietet die IHK die Aktionswoche „Gründen ist weiblich“, zu der sie alle Unternehmerinnen und gründungsinteressierten Frauen einlädt, um sich zu informieren, Erfahrungen auszutauschen und das persönliche Business-Netzwerk zu erweitern. Auf dem Programm stehen kostenfreie Vorträge zu Themen wie Zeit- und Stressmanagement, Unternehmensnachfolge, stilsicheres Auftreten sowie zur Einschätzung und Wertschätzung des Kunden. Hinter der Aktionswoche steht die Erkenntnis, dass Frauen oft anders (und leider auch seltener!) ein Unternehmen gründen als Männer. Die Aktionswoche möchte dazu motivieren, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. **Infos und Programm:** IHK, Enno Kähler, Tel. 0541 353-316 oder www.osnabrueck.ihk24.de/aktionswoche ■

Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden Monat! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 | 49082 Osnabrück | Tel. 0541 5056620
post@mediaservice-osnabrueck.de | www.mediaservice-osnabrueck.de

Gute Karten. Gute Kontakte. Gute Geschäfte.



ebom
excellent electrical engineering

Licht und mehr ...

B. SANDER CONSULTING
PERSONALBERATUNG

Beate Sander

info@personalberatung-sander.de
www.personalberatung-sander.de

Am Rott 56
49186 Bad Iburg
Fon 05403 795310
Mobil 0172 5259910



Ihr Partner für
Büro- und Objekteinrichtung,
Planung und Konzeption.

pro office
Büro + Wohnkultur

Sutthausen Straße 287 | 49080 Osnabrück
fon 0541/33 50 63 0 | www.prooffice.de

www.usm.com

USM
Möbelbausysteme



Group NOSTA
Logistics to the point

NOSTA Mehrwertdienstleistungen.
Die ideale Ergänzung zur perfekten Logistik.

www.jansensystembau.com



**Schnell
neue Räume!**

- Raum-in-Raum Lösungen
- schnelle, kostengünstige Montage
- einfach erweiterbar

Jansen

Jansen Systembau
26871 Papenburg, Emsstraße 4
Tel. + 49 (0) 49 62 / 996 99-0

INTECON

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
prüfen • beraten • gestalten

Ihr kompetenter Partner für:

- Wirtschaftsprüfung
- Steuerberatung
- Unternehmensberatung

ÖkoRen
Natürlich. Einfach. Besser.

Holger Heuschkel
Leiter Vertrieb

ÖkoRen
Charlottenburger Ring 16
49186 Bad Iburg
www.oekoren.de

Tel. 0 54 03 / 78 89 - 222
Fax 0 54 03 / 78 89 - 111
Mobil 01 51 / 40 62 43 71
heuschkel.holger@oekoren.de

” IHR EVENT ALS
STATEMENT...

... UNSERE FLAMMENSÄULEN

ALS **STILVOLLER** RAHMEN “



Gute Karten. Gute Kontakte. Gute Geschäfte.



PERSONALBERATUNG

- Suche und Auswahl von Fach- und Führungskräften
- Seit über 17 Jahren erfolgreich für den Mittelstand

Die Qualität unserer Arbeit sichert Ihren Erfolg!

www.personalberatung-sander.de

 www.ebm-os.de
 info@ebm-os.de
 +49 541 95700-0
 +49 541 95700-68
 Karmannstraße 13 | D-49084 Osnabrück



NOSTA Group
 Zentrale Verwaltung
 Buchenbrink 1
 49086 Osnabrück
 Tel: +49 (0)541 9333-0
 Fax: +49 (0)541 9333-290
info@nosta.de
www.nosta.de



pro office
 Büro + Wohnkultur



QR Code zu den Kontaktdaten:

www.usm.com

USM
Möbelbausysteme

Ihre Ansprechpartner:

- Dipl.-Betriebsw. (FH) Stefan Huskobra – Wirtschaftspr./Steuerberater/CPA
- Dipl.-Kfm. Ulrich Jürgens – Steuerberater
- Dipl.-Betriebsw. Ralf Maug – Steuerberater
- Dipl.-Kfm. Michael Midding – Wirtschaftsprüfer/Steuerberater
- Dipl.-Kfm. (FH) Sven Spreckelmeier – Steuerberater

INTECON GmbH
 Parkstraße 40
 49080 Osnabrück
 Deutschland

Telefon +49 541 / 181930
 Telefax +49 541 / 18193499
osnabrueck@intecon.de
www.intecon.de



www.jansentore.com
Gibt's auch in großen Größen.

Jansen Fiberglastore ideal für große Maße.
 Für sehr helle innere Bereiche.
 Von außen nicht einsehbar!



Jansen Tore
 26871 Aschendorf, Emsstraße 4
 Tel. + 49 (0) 49 62 / 996 99-0



FLAMMENSÄULEN ALS AUTARKE EYE-CATCHER
 MESSEN • PRÄSENTATIONEN • CITY-EVENTS
 BURGEN / SCHLÖSSER • IN HISTORISCHEM AMBIENTE

feuerwerke • special effects • eventtechnik • dienstl. & handel
 hermann-müller-straße 8-10 • 49124 georgsmarienhütte

fon +49 5401 43336
 fax +49 5401 34114

vorlights.de

 facebook.de/vorlights

- ➔ Energetische Beratung
- ➔ Energieausweise nach DIN 4108-6/4701-10 (privat) und DIN v 18599 (Gewerbe)
- ➔ Individuelle, pragmatische TGA-Planung
- ➔ Unterstützung bei der konkreten Produktauswahl
- ➔ Begleitung der energetischen Sanierung
- ➔ Bereitstellung günstiger Leasing- und Mietauflösungen
- ➔ Einbeziehung öffentlicher Förderungen

www.oekoren.de

Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden Monat! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

MediaService
 OSNABRÜCK • WERBUNG & MEDIEN

Im Nahmer Feld 1 | 49082 Osnabrück | Tel. 0541 5056620
post@mediaservice-osnabrueck.de | www.mediaservice-osnabrueck.de